

Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Die Anzeigen für die jeweilige Teilausgabe und
die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der
vierten Seite dieser Zeitung

Neue Westfälische Zeitung

Nr. 108

Dienstag, den 25. Juni 1946

20 Pfg.

Russischer Vorstoß in der Atomfrage Gromyko: Alle Atombomben sollen zerstört werden

Neuyork, 20. Juni. Ein internationales Abkommen, durch das die Verwendung von Atom-Bomben als ungesetzlich erklärt werden soll, schlug am Mittwoch Andrej Gromyko als Vertreter Rußlands der UNO.-Atomenergie-Kommission vor.

Der Vertrag würde seine Unterzeichner dazu verpflichten, fertiggestellte und halbfertiggestellte Atombomben innerhalb von drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Abkommens zu zerstören. Weiter würde durch den Vertrag die Herstellung von Atomenergie-Waffen verboten. Gegen ungesetzlichen Gebrauch von Atomenergie sollen nach dem Vertrag Sanktionen ergriffen werden.

Diesen Vorschlag brachte Gromyko in der Sitzung der Atomenergie-Kommission vor, nachdem er heftig die amerikanische Geheimpolitik angegriffen und behauptet hatte, daß sie die Frage auf den Gebrauch von Atomenergie für zerstörerische Zwecke zuspitzte.

Der sowjetische Vertragsentwurf umfaßt 7 Artikel. Durch den Vertrag sollen alle Unterzeichner verpflichtet werden, unter gar keinen Umständen Atomenergie-Waffen einzusetzen. Eine Verletzung dieser Verpflichtung soll als ein schweres Verbrechen gegen die Menschheit angesehen werden.

Zuvor hatte der britische Bevollmächtigte Cadogan in der Atom-Kommission der UNO, den amerikanischen Plan über eine „Atom-Abrüstung“ lebhaft unterstützt. Der amerikanische Plan schlägt eine internationale Atomenergie-Behörde vor, die mit der notwendigen Macht ausgestattet ist, um Verletzungen einer internationalen Atom-Kontrolle wirksam zu begegnen. Diese internationale Kontrollkommission „ADA“ (atomic development authority) soll militärische Maßnahmen gegen Vertragsbrüche unabhängig vom Sicherheitsrat der UNO. auslösen können.

Stellungnahme Trumans

Präsident Truman hielt an dem Kontrollplan des amerikanischen Delegierten bei der Atomkontrollkommission der UNO, Bernhard Baruch, fest, als er am Donnerstag vor Pressevertretern über seine Meinung zu dem russischen Atomplan Gromykos gefragt wurde. Damit hat Präsident Truman mittelbar den russischen Plan verworfen, alle Atombomben zu zerstören.

375 Millionen Dollar sieht der Friedenshaushaltsplan der USA.-Wehrmacht allein für Atomforschungsarbeiten vor. Am Donnerstag wurde das Budget dem Repräsentantenhaus vorgelegt.

Rußland wünscht Vetorecht

Neuyork, 23. Juni. Das Recht, daß fünf der insgesamt zwölf Mitglieder des Atom Ausschusses ein Veto gegen die Vorschläge eines Weltplans zur Kontrolle der Atomenergie einlegen können, wird — wie am Samstag bekannt wurde, von dem russischen Vertreter Gromyko gefordert werden. Rußland wünscht, daß die Empfehlungen des Atom Ausschusses an den Welt sicherheitsrat durch eine Zweidrittel-Mehrheit beschlossen werden.

Der Unterausschuß empfahl die Annahme der Entscheidungen durch eine einfache Mehrheit, wogegen Rußland geltend machte, daß es dadurch „einer Handvoll Mitglieder“ möglich gemacht würde, in Abwesenheit einiger Delegierter wichtige Entscheidungen über den Weltplan zu fällen. Die Mitglieder der amerikanischen Delegation im Atom Ausschuß der UNO. bestehen darauf, daß ein internationaler Plan zur Atomkontrolle so schnell wie möglich geschaffen wird.

Wenn Rußland von seinem Vetorecht Gebrauch mache, um die Annahme des Atomplans zu verhindern, so erklärt man in amerikanischen Kreisen; seien die USA. gewillt, den Plan unab-

„Liberaler Internationale“ wurde in Brüssel gegründet

Brüssel, 23. Juni. Mit einem 5-Punkte-Programm wurde eine „liberale Internationale“ am Sonntag durch die Vertreter der liberalen Parteien von 8 Nationen in Brüssel gegründet.

Die belgische liberale Partei legte mit dem Leiter der britischen liberalen Partei im Unterhaus, Clement Davies, und den Vertretern der französischen Radikalsocialisten, der holländischen Freiheitspartei, der Schweizer Radikaldemokraten, der schwedischen Volkspartei und den im Exil wirkenden spanischen Liberalen auf der Brüsseler Feier ihr liberales Programm in einer „Brüsseler Deklaration“ fest.

In einem der wichtigsten Punkte fordern die Liberalen in der „Brüsseler Deklaration“ zu einer Weltorganisation auf, die alle Nationen vereinigt und die den Krieg verbannt. Schließlich treten die Liberalen für weltwirtschaftliche Zusammenarbeit und freien Austausch der Güter ein.

Exkommunizierte Zeitungen

Triest, 21. Juni. Der Erzbischof von Görz, Carlo Margotti, der von slowenischen Demonstranten vor einer Woche mit Steinen beworfen wurde, hat am Freitag vier Triester Kommunistenblätter exkommuniziert.

Der Bann des Erzbischofs trifft die „Herausgeber, die Korrespondenten, die Redaktionen und alle, die die Ansichten dieser proslawischen Zeitungen verbreiten. Der Erzbischof verkündete die Exkommunikation in der Triester Kathedrale.

Künftige Atombomben-Versuche

Washington, 23. Juni. Am 1. Juli soll der erste der drei Atombombenversuche in der Nähe des Bikini-Atolls in der Südsee stattfinden. Dabei wird eine Atombombe, wie sie auf Nagasaki abgeworfen wurde, aus einer Höhe von 9000 Meter von einer amerikanischen fliegenden Su-

Pariser Tagung vor dem Abschluß?

Byrnes für baldige europäische Friedenskonferenz

Paris, 23. Juni. Nachdem bisher kein Uebereinkommen über das Datum für eine allgemeine europäische Friedenskonferenz erzielt wurde, beschlossen die Außenminister am Sonntag auf Vorschlag des britischen Außenministers Bevin, ihre Arbeit zu beschleunigen und bis nächsten Freitag abzuschließen.

Die Sonnabend-Nachmittag Sitzung beschränkte sich auf die Erörterung von Verfahrensfragen.

Eine allgemeine europäische Friedenskonferenz sollte nicht später als für den 15. Juli zusammengeufen werden, schlug der amerikanische Außenminister Byrnes vor.

„Selbst wenn ein Uebereinkommen in allen Punkten noch nicht erreicht würde“, so stellte Byrnes fest, „sind wir in vielen Punkten einem solchen Uebereinkommen so nahe gekommen, daß keine Bedenken bestehen, die ausstehenden Fragen der Friedenskonferenz zu unterbreiten.“

Während der französische Außenminister Bidault zustimmend erklärte, die Außenministerkonferenz hätte bereits eine Reihe von Fragen gelöst, und scheint dabei zu sein, antwortete der sowjetische Außenminister Molotow, er könne nicht in Besprechungen über einen Termin für die Friedenskonferenz eintreten, bevor nicht die Verhandlungen über die fünf Friedensverträge vollkommen abgeschlossen seien.

Bevin regte daraufhin die Zurückstellung der Frage des Termins für die Friedenskonferenz um eine Woche an, fügte jedoch hinzu, daß die anderen alliierten Länder keineswegs auf unbestimmte Zeit von den Friedensverhandlungen ausgeschlossen werden könnten.

In der Donnerstag-Sitzung hätten die Außenminister die Entscheidung getroffen, daß die britischen und die USA.-Truppen Italien innerhalb von 90 Tagen nach Unterzeichnung des Friedensvertrages räumen würden. Ebenfalls würden die

per-Festung „B 29“ auf ein Ziel von 75 Kriegsschiffen einschließlich ehemaliger deutscher und japanischer Schiffe abgeworfen werden.

Der zweite Versuch zur Ausprobierung der Atombomben auf die gegenwärtig angeordneten Kriegswaffen soll voraussichtlich im August stattfinden, während der dritte erst im Jahre 1947 vorgenommen werden wird.

Trygve Lie, der Generalsekretär der UNO, hat die Einladung der USA.-Regierung, an den Atombombenversuchen am Bikini-Atoll im Pazifik teilzunehmen, abgelehnt. Es heißt in der Absage, daß Vorbereitungen für die Vollversammlung der UNO. im September und sein vorgesehener Besuch von UNO.-Einrichtungen in Europa dem Generalsekretär keine Zeit lassen.

Sowjettruppen innerhalb von 90 Tagen nach Abschluß des Friedensvertrages Bulgarien räumen.

Eine Entscheidung über die Frage der französischen Grenze wurde von den Außenministern verschoben, nachdem der sowjetische Außenminister Molotow um mehr Zeit zum Studium der Angelegenheit gebeten hatte.

Die alliierte Kommission der Überwachung der Erfüllung des Vertrages mit Italien wird sich nach dem Beschluß der Außenminister aus den römischen Botschaften Großbritanniens, der USA, Frankreichs und Rußlands zusammensetzen. Die Außenminister stimmen einmütig dafür, daß diese Kommission 12 Monate lang in Tätigkeit bleiben soll.

Hinsichtlich der strittigen Fragen über die italienischen Kolonien wurde bekannt, daß der amerikanische Außenminister Byrnes die Anregung zu einer Hinausschiebung der endgültigen Regelung um ein Jahr gab. Falls in dieser Zeit die Außenminister keine Lösung finden, sollten die Kolonien der Treuhänderschaft der UNO. unterstellt werden.

Ein abschließendes Uebereinkommen über diesen amerikanischen Vorschlag erzielten die Außenminister nicht. Die Delegationen einigten sich aber auf die Zusammensetzung der Kommission, die den Vertragvorschlag überprüfen soll.

Paris, 23. Juni. Erfolg oder Mißerfolg der Außenministerkonferenz hängen davon ab, ob es gelingt, über die Triester Frage zu einer Verständigung zu kommen. Das ist die allgemeine Auffassung, die am Sonntag in Paris vertreten wird.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Möglichkeiten zu einer Verständigung keineswegs erschöpft sind. Bei einer großen Mehrheit von Fragen ist ein Uebereinkommen erzielt worden. Diese Tatsache dürfte eine äußerste Anstrengung verbürgen, auch die noch bleibenden Gegensätze zu überbrücken.

Speer: Wie ich Hitler vergasen wollte

Nürnberg, 20. Juni. „Das deutsche Volk hat bis zum Schluß Adolf Hitler die Treue gehalten. Hitler hat dieses Volk wissentlich verraten. Er hat versucht, es endgültig in den Abgrund zu stürzen.“

Diese Feststellung traf am Donnerstag vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg der Angeklagte Albert Speer, ehemaliger Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion.

„Die Opfer, die auf beiden Seiten ab Januar 40 gebracht wurden, waren sinnlos“, sagte er. „Die Toten dieser Periode werden den Verantwortlichen für die Fortsetzung des Kampfes, Adolf Hitler, ebenso anklagen, wie die zerstörten Städte. Rein produktionstechnisch gesehen war der Krieg schon im Mai 1944 verloren, da damals schon durch die feindlichen Luftangriffe fast die gesamte Treibstoffproduktion ausgefallen war, so daß auch die neuen Waffen — Strahlengeräte und neue U-Boote — garnicht mehr zum Einsatz kommen konnten.“

Aber in der letzten Kriegsphase täuschte Hitler alle“, sagte Speer, „indem er den militärischen Führern unbegründete Hoffnung auf diplomatische Verhandlungen mit der Gegenseite machte, den politischen Führern neue Siege mit neuen Truppen und neuen Waffen in Aussicht stellte und indem er im Volk und in der Fronttruppe den Glauben an das Erscheinen einer Wunderwaffe systematisch als Gerücht verbreiten ließ, um dadurch die Widerstandskraft aufrechtzuerhalten.“

„Technische Schwierigkeiten“

Speer schilderte dann seine Bemühungen, die in den Märztagen des Jahres 1945 von Hitler und Bormann erlassenen Befehle zu verhindern oder wenigstens abzuschwächen, die eine Zerstörung aller Brücken, aller Bahn- und Postlager, aller Wasserstraßen, aller Schiffe, aller Waggons und aller Lokomotiven vorsahen. Das Ziel war die Schaffung einer Verkehrsruine, die Speer aus einem dieser Erlasse zitierte.

Sogar zu einem Gift-Attentat gegen Hitler, Goebbels und Bormann habe er sich in seiner Verzweiflung Anfang Februar 1945 entschlossen, erklärte Speer unter Berufung auf die schriftliche

Zeugenaussage des Leiters seines Hauptausschusses Munition und Stahl, den er Mitte Februar mit der Beschaffung eines modernen Giftgases beauftragt habe. Dieses Gift wollte er, nach seiner Erklärung, durch die Frischluftanlage des Führerbunkers vom Garten der Reichskanzlei aus in den Bunker hinein wirken lassen.

Technische Schwierigkeiten hätten dann den Versuch scheitern lassen, den er Mitte März mit einem gewöhnlichen Giftgas wiederholt haben will.

Speer definiert „Verantwortung“

Nürnberg, 21. Juni. Die unbeschreiblichen Zustände in den Arbeitslagern der Firma Krupp in Essen und die menschenunwürdige Behandlung der dort untergebrachten Kriegsgefangenen bildeten am Freitag den Hauptgegenstand der Beratung des Angeklagten Speer, im Kreuzverhör durch den amerikanischen Hauptankläger.

„Sie können mir nicht zumuten, daß ich mich in den Lagern der Firma Krupp auskenne“, verteidigte sich Speer. Wenn solche Zustände überhaupt aufgetreten seien, so seien es sicher nur Einzelfälle gewesen. „Aber alles das lag außerhalb meines Aufgabenbereichs.“

Ebenso lehnte er die Verantwortung für den außerordentlich hohen Prozentsatz an Tuberkuloseerkrankungen unter den russischen Kriegsgefangenen bei Krupp und für die Mißhandlungen der Gefangenen durch die mit Stahlruten ausgerüsteten SS-Wachen ab.

„Dann definieren Sie mir doch einmal genau, wofür Sie eigentlich verantwortlich sind“, sagte der Ankläger.

Speer: „Es gibt eine Verantwortung für den eigenen Sektor. Für diesen ist man selbstverständlich voll verantwortlich. Darüber hinaus gibt es dann eine Gesamtverantwortung, soweit man einer der Führenden ist. Aber diese kann sich nur auf grundsätzliche Dinge, nicht auf Einzelercheinungen beziehen.“

Der Mufti bei König Faruk

Kairo, 20. Juni. Der Mufti von Jerusalem wurde als „Flüchtling bei der ägyptischen Königsfamilie“ am Donnerstagabend von König Faruk in seinem Palast in Kairo empfangen, wie in der ägyptischen Hauptstadt amtlich mitgeteilt wird. Mit dem Auftauchen des Mufti in Kairo findet seine Flucht aus Paris ihren vorläufigen Abschluß.

Kairo, 21. Juni. „Ägypten ist durch seine Ehre verpflichtet, dem Mufti Schutz zu gewähren“, erklärte der ägyptische Ministerpräsident nach einer Besprechung mit dem englischen Gesandten in Kairo. Die ägyptische Regierung habe dem Mufti das Recht gegeben, sich in Ägypten aufzuhalten. „Nach Auffassung diplomatischer Korrespondenten dürfte Großbritannien Ägypten ersuchen, den Mufti als Unruhestifter auszuliefern mit der Begründung, daß seine Anwesenheit im mittleren Osten bei der täglich wachsenden Spannung in Palästina höchst unerwünscht ist.“

USA. plant neue China-Armee

Washington, 20. Juni. Die USA. planen die Ausbildung und Ausrüstung einer modernen einheitlichen chinesischen Armee in Stärke von etwa 60 Divisionen, um so zur Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten beizutragen.

Nach Mitteilungen von Dean Acheson, dem Stellvertreter des Außenministers, hält ein General George Marshall für absolut notwendig, daß die chinesischen Streitkräfte in eine unpolitische nationale Armee zusammengefaßt werden.

Die Streitkräfte der Kuomintang und der Kommunisten betragen zur Zeit mehr als 300 Divisionen.

Waffenstillstand verlängert

Nanking, 22. Juni. Der Waffenstillstand zwischen der Nationalregierung und den kommunistischen Streitkräften in der Mandschurei, der zunächst auf 15 Tage abgeschlossen worden war, und am Sonntag ablaufen sollte, wurde bis zum 30. Juni verlängert.

Indien klagt gegen Südafrika

Neuyork, 23. Juni. Eine formale Klage gegen die südafrikanische Union wurde am Sonntag von Ramaswami Mudaliar, dem Chef der indischen Delegation bei der UNO, dem Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, übergeben.

Die Anklage beschuldigt die südafrikanische Union, „Unterscheidungen“ gegenüber 250 000 in der südafrikanischen Union lebenden Indern zu treffen. Die Lage sei so ernst, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gefährdet wären.

Kongresspartei lehnt ab

Neu-Delhi, 23. Juni. Die indische Kongresspartei beschloß am Sonntag, die vom Vizekönig Lord Wavell vorgeschlagene Bildung einer indischen Uebergangs-Regierung, die aus 14 führenden Politikern bestehen sollte, abzulehnen.

Ueber den Stand der Atomforschung in Deutschland befragt, sagte Speer aus, daß Deutschland von der praktischen Verwirklichung der Atomzertrümmerung noch ein oder zwei Jahre entfernt gewesen sei. Der Grund hierfür sei wohl der, daß die besten deutschen Forschungskräfte auf diesem Gebiet schon vor dem Krieg nach Amerika ausgewandert seien, weil sie sich in Deutschland nicht mehr wohl fühlten.

Neurath „christlich und human“

Nürnberg, 22. Juni. Leicht vorübergebeugt, betrat der 73-jährige ehemalige deutsche Außenminister, Konstantin von Neurath, als 20. und vorletzter der Angeklagten den Zeugenstand, um in eigener Sache auszusagen.

Die Sorge um das deutsche Vaterland und der Wunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg sind nach Darstellung des Angeklagten die Faktoren gewesen, die ihn am 2. Juni 1932 zur Übernahme des Postens als Außenminister bewogen haben. Dieselben Gründe waren es, die ihn später veranlaßten, auch unter Hitler sein Amt beizubehalten.

Als sein wichtigstes außenpolitisches Ziel bezeichnete von Neurath die Revision des Versailler Vertrages auf friedlichem Wege, eine Politik, der sich auch Hitler in den ersten Jahren zugeneigt gezeigt habe.

„Ich bin niemals Antisemit gewesen, woran mich schon meine christliche und humanitäre Überzeugung auf Grund meiner Erziehung hinderte“, erklärte er weiter. Die ganze Rassenpolitik der nationalsozialistischen Partei habe er für falsch gehalten und deswegen bekämpft.

„Die Institution der sogenannten Konzentrationslager war mir aus dem Burenkriege schon bekannt“, war seine Antwort auf die Frage des Verteidigers, wieweit er Kenntnis von den KZ's gehabt habe.

Seine Einstellung zur Partei faßte Neurath in die Worte zusammen: „Die Methoden der Partei im Kampf um die Macht im Staate verabscheute ich. Die Ideen im einzelnen waren mir nicht bekannt. Im ganzen stand ich ihnen ablehnend gegenüber.“

Was geht da vor?

Aus Südschleswig kommen in der letzten Zeit Nachrichten, die das besondere Augenmerk des übrigen Deutschland verdienen. Nach einer univiersprohen gebliebenen Meldung der dänischen „Information“ beabsichtigt die dänische Regierung, dem Reichstag ein Memorandum über Südschleswig vorzulegen. Darin sollen die alliierten Mächte gebeten werden, Südschleswig von Holstein zu trennen und einer eigenen Regierung zu unterstellen, die von der Bevölkerung unter Ausschluß der Flüchtlinge gewählt werden soll.

Daß dieser Plan nicht von ungefähr kommt und etwa nur auf die Wahrung der Rechte der Minderheit abgestimmt wäre, zeigen Mitteilungen der Zeitung „Die Welt“, welche Anfang Juni über „Dänische Aktivität“ u. a. folgendes berichtet: „Zur Zeit der Kapitulation bestanden nur neun dänische Privatschulen südlich der Grenze, während jetzt bereits in 36 dänischen Schulen Unterricht erteilt wird. Neun weitere Schulen stehen vor der Vollendung, 56 sind in Vorbereitung. Die Ausgaben für die dänischen Schulen in Südschleswig betrugen am Ende des Krieges 80 000 Kronen, während sie jetzt eine Million Kronen betragen. ... Sozialarbeit in diesem Gebiete wird von der sogenannten „Südschleswig-Hilfe“ geleistet. Sie betreut gegenwärtig 55 000 Personen. Im Rahmen dieser „Hilfe“ sind Lebensmittel im Werte von mehr als zwei Millionen Kronen nach Südschleswig geschickt worden, und bis zum Schluß des Jahres soll dieser Betrag auf 3,5 Millionen ansteigen.“

Selbstverständlich wird es kein Mensch den Dänen verwehren, für ihre Minderheiten in Südschleswig zu sorgen, aber dieses plötzliche Anwachsen der Minderheitsschulen und die gewaltige Steigerung der „Hilfe“-Gelder gibt doch zu denken. Dazu kommt, daß bereits vor Monaten dänische Minderheitenlisten in Umlauf gesetzt wurden, in die sich nicht nur dänische Staatsbürger, sondern auch Deutsche, die Dänen werden möchten, eintrugen. Die Belohnung für den Abfall der letzteren vom Deutschtum blieb nicht aus in Gestalt von inhaltreichen Lebensmittelpaketen! Es ist ja immer schon so gewesen: Mit Speck fängt man Mäuse! Daß sich solche „deutschen Mäuse“ durch den dänischen Speck fangen lassen, ist traurig, aber wahr. Der Wunsch, als neuer Däne sich den deutschen Reparationslasten zu entziehen und den Schwierigkeiten beim Aufbau eines neuen Deutschland aus dem Wege zu gehen, zeigt sicherlich mehr von Schüchternheit als von Vaterlandsliebe. Um solche Renegaten braucht niemand Dänemark zu beneiden, zumal ja diese Abtrünnigen nicht genügend groß sein werden, um der dänischen Minderheit in Südschleswig auf die Beine zu helfen. Das mögen folgende Zahlen kurz belegen:

Als nach dem ersten Weltkriege in der südlichen Zone Holsteins über die Frage „Deutsch oder dänisch?“ abgestimmt wurde, fielen 12 800 Stimmen auf Dänemark und 51 724 auf Deutschland! Mitte 1935 gliederte sich die Bevölkerung sprachlich in den Kreisen Eiderstedt, Flensburg (Stadt- und Landkreis), Hummer und Südländern wie folgt: Deutsch 94,1 Prozent, dänisch und deutsch 0,6 Prozent, dänisch 1,4 Prozent, deutsch und friesisch 0,4 Prozent, friesisch 3,4 Prozent, sonstige 0,1 Prozent. Mit anderen Worten: Die dänische und deutsch und dänisch Sprechenden als Dänen betrachtet ergeben zusammen 2 (in Buchstaben zweifelt) Prozent. Wie man angesichts solcher Zahlen dänischerseits Ansprüche auf dieses Gebiet erheben kann, ist mehr als schleierhaft.

Das unterstreicht auch der bisherige Leiter der britischen Militärregierung im Flensburger Gebiet, Major Cooley, in einem Schreiben an den Herausgeber der Londoner „Times“ (10. Juni) mit folgenden Feststellungen, die von dem genannten Blatt in einem Leitartikel noch unterstützt werden: Die dänische Minderheit in Südschleswig hat alle nur erdenklichen Privilegien, sie lebt völlig frei von deutschem Druck. ... Die dänische Minderheit, unterstützt durch die dänische Regierung, versucht den dänischen Einfluß in Südschleswig zu vertiefen. Deutschen Eltern wird nahegelegt, ihre Kinder in dänische Minderheitsschulen zu schicken. Liebesgabenpakete aus Dänemark unterstützen diese Politik, Deutsche unter dänischen Einfluß zu bringen. Die hohen Verwaltungsbeamten der Stadt Flensburg gehören der dänischen Minderheit an, obwohl diese Minderheit nur einen kleinen Prozentsatz der Bevölkerung darstellt. Feststeht, daß die Abstimmung des Jahres 1920, die die deutsch-dänische Grenze bestimmte, zu einer guten Entscheidung führte, an der auch heute noch nichts geändert zu werden braucht. Die britische Militärregierung betrachtet Südschleswig als „deutsches Land“.

Daran ist kein Zweifel, und wenn der Schleswig-Holsteinische Landtag am 14. Juni einstimmig erklärte: „Schleswig ist deutsch!“ so hat er damit nichts Neues gesagt, sondern eine Selbstverständlichkeit wiederholt, die mit anderen Worten klar und deutlich erklärt: Von Schleswig die Hände weg! Up ewig ungedeelt!

Berichtigung

Hamburg, 21. Juni. In Artikel 2 (viertens) der Allgemeinen Verfügung Nr. 6 der Militärregierung Deutschland (Britisches Kontrollgebiet) vom 30. April 1946 muß es unter Überschrift Vorlage von Berichten heißen:

„Innerhalb von zwei Monaten nach Inkrafttreten dieser allgemeinen Verfügung müssen alle Personen, die Vermögenswerte auf die sich diese Verfügung bezieht, im Besitz, Gewahrsam, unter Kontrolle oder Konfiskation von ihnen haben, oder irgendwann gehabt haben, sie dem Landrat oder Oberbürgermeister ihres Wohnsitzes auf dem Formblatt Nummer MAGF (6) melden.“

In der früheren Meldung hieß es irrtümlich „in dreifacher Ausfertigung und Nummer MAGF 4“.

Hilfsmaßnahmen für britische Zone

Demnächst einmalige Tee- und Kakao-Zuteilung

Hamburg, 22. Juni. Weitgehende Vorschläge des Hamburger Zentralamtes für Ernährung und Landwirtschaft zur restlosen Erfassung aller Lebensmittel und Lebensmittelquellen in der britischen Zone sind den zuständigen britischen Militärbehörden eingereicht worden.

Bis Anfang Juli sei die Brotzuteilung gesichert, teilte der Hamburger Senatspräsident Pödeyn mit. Man dürfe hoffen, daß durch die Hilfe von außen auch der Anstoß an die nächste Ernte erreicht würde, besonders wenn Stadt und Land gegenseitiges Verständnis in allen Ernährungsfragen aufbringen würden und sich nicht wie zwei getrennte Zonen betrachten.

Einmalige Tee- und Kakaozuteilungen in der gesamten britischen Zone sollen demnächst erfolgen, wie von offizieller Seite anläßlich der 6. Sitzung des Provinzialrates der Nordrheinprovinz am Freitag in Düsseldorf mitgeteilt wurde. Vorgesehen sind danach 50 Gramm Tee für alle Bezugberechtigten über zehn Jahre und 200 Gramm Kakao für Bezugsberechtigte bis zu zehn Jahren. Die Zuteilungen erfolgen aus in Hamburg lagernden Beständen.

Weizen aus England

Über 10 000 Tonnen feinstes kanadisches Weizenmehl — die bisher größte Schiffsladung Weizen für die Bevölkerung der britischen Zone — sind im Hamburger Hafen aus einem englischen Frachtschiff gelöscht worden.

Das Mehl stammt aus in England gelagerten Vorräten, die zur Versorgung der britischen Zone zur Verfügung gestellt worden sind.

Noch während der Löscharbeiten im Oberhafen trafen weitere 8000 Tonnen Weizenmehl aus Eng-

Mangel an Bergleuten

Hamburg, 20. Juni. Nicht mehr auf die britische Zone allein, sondern auf alle Besatzungszonen werden sich von nun an überbezirkliche Maßnahmen erstrecken, um den Bedarf von 80 000 bis 100 000 Bergarbeitern für das Ruhrgebiet sicherzustellen. Das neuerrichtete Ruhrkohlenbergamt wird mit erfahrenen Fachleuten den bergbaulichen Arbeitseinsatz regeln und die Personalbestellung zusammen mit der Militärregierung, den Landesarbeitsämtern, Bergwerksleitungen, Gewerkschaften und Betriebsräten vornehmen.

Da infolge des ungefähr 60prozentigen Kriegsausfalls an männlichen Arbeitskräften zwischen 18 und 35 Jahren für lange Zeit mit einem starken Mangel an Kräften für den Ruhrbergbau zu rechnen ist, muß vom Ruhrkohlenbergamt die Schwierigkeit in der ausreichenden Gestaltung von Bergleuten bei allen Planungen einkalkuliert werden.

Bedingungen an Kriegsgefangene

Der belgische Wirtschaftsminister Devezé erklärte am Mittwochabend in einer Sitzung der belgischen Kammer, daß die in den belgischen Kohlenbergwerken arbeitenden deutschen Kriegsgefangenen unter zwei Bedingungen ihre Freiheit erhalten können. Die Bedingungen sind: daß ihre Arbeitsleistung während 6 Monaten der der belgischen Bergarbeiter entspreche und daß sie sich für zwei Jahre zur Arbeit in belgischen Bergwerken verpflichteten.

Um die Hausbrandversorgung

Münster, 20. Juni. Mit der Bitte, der Bevölkerung für den kommenden Winter ausreichend Hausbrandkohle zur Verfügung zu stellen, wandte sich die westfälische Provinzialregierung an die Militärregierung. Unter allen Umständen müsse vermieden werden, daß im kommenden Winter Kälte und Krankheit durch das Fehlen von Heizmitteln in größerem Umfang auftreten.

110 000 Kinder täglich gespeist

Berlin, 20. Juni. Die Kinderspeisung des schwedischen Roten Kreuzes, die wie bereits mitgeteilt wurde, am 20. Juni die letzten Mahlzeiten ausgeben wird, begann zu Anfang des Jahres ihre Tätigkeit in der britischen Zone mit der Ausgabe von 25 000 warmen Mahlzeiten in Duisburg und Essen. Kurze Zeit später konnten weitere 85 000 Kinder in Berlin, Hamburg und anderen Städten der britischen Besatzungszone versorgt werden. Eine Zentralküche, die in jeder dieser Städte errichtet worden war, verteilte die Mahlzeiten an die verschiedenen Ausgabestellen. Kleidungsstücke und Schuhe im Gewicht von 90 Tonnen sowie große Mengen von Arzneimitteln und eine Million 200 000 Einheiten Insulin waren weitere Spenden des schwedischen Roten Kreuzes. Der deutschen Gesundheitsverwaltung wurden außerdem 50 Tonnen Lebertran zur Verwendung für besonders dringende Fälle zur Verfügung gestellt.

Irischer Flachs traf ein

Hamburg, 21. Juni. Über 400 Tonnen irischer Flachs, die erste größere ausländische Flachs- sendung für die britische Zone, kamen jetzt aus Belfast mit der „Empire Carrison“ im Hamburger Hafen an.

Der irische Flachs wird in großen, grünen Ballen im Hansa-Hafen verfrachtet und soll noch in diesem Jahre nach seiner Verarbeitung als Bindfaden oder Bindgarn auf den Markt gebracht werden.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten tägl. 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 Uhr
Mittwoch, 26. Juni: 8.10 Kurkonzert aus Bad Pyrmont, 9.05 Lernf. Englisch im Londoner Rundfunk, 12.15 Landfunk, 14.00 Tunes und Schäl, 15.30 Suchdienst für vermisste Kinder, 16.00 Literarische Rundschau, 19.15 Zum Tage, 22.00 Wörüber man in der Wirtschaft spricht, 23.00 Tanzmusik von Schallplatten.

Donnerstag, 27. Juni: 6.30 Unterhaltungsmusik, 7.00 Haus und Gesundheit, 9.15 Schulfunk, 13.20 Musik am Mittag, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsversc. Soldaten in Deutschland, 18.00 Kunst und Wissen, 19.30 Wir denken an euch, 22.00 Grunzige der Literaturgeschichte.

Freitag, 28. Juni: 8.10 Unterhaltungsmusik, 12.15 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Kinderfunk, 18.15 Aus der Welt des Forschers, 19.30 Rund um die Welt, 20.15 Sinfonie-Konzert, 22.00 Die Partien sprechen.

Sonntag, 29. Juni: 6.30 Unterhaltungsmusik, 7.00 Haus und Gesundheit, 9.15 Schulfunk, 12.15 Landfunk, 14.00 Der Jurist spricht, 18.00 Musikalische Rundschau, 19.15 Sportvorschau, 19.30 Bodenreform, 22.00 Tanz am Wochenende.

land mit der „Empire Nerissa“ im Hamburger Hafen ein.

Lebensmittelpakete aus den USA.

Lebensmittelpakete aus den Vereinigten Staaten können jetzt an Verwandte oder Bekannte in der britischen Besatzungszone Deutschlands geschickt werden, nachdem bereits vor einigen Wochen der Paketpostverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands wieder aufgenommen worden ist.

Außer diesen privaten Paketsendungen soll eine große Anzahl anderer Lebensmittelpakete aus den Vereinigten Staaten durch die britische Militärregierung allgemeinen Hilfszwecken zugeführt werden. In den Lebensmittelpaketen, die ein Gewicht von 30 Pfd. haben, sind verschiedene Arten Fleisch, Gebäck, Obst, Marmelade, Pudding, Gemüse, Zucker, Süßigkeiten, Kaffee, Kakao, Butter, Käse und Getreidepulver enthalten. Auch Seife, Streichhölzer und Kaugummi können mit diesen Paketen in die britische Zone Deutschlands geschickt werden.

Die Verteilung der Pakete, die von der amerikanischen Gemeinschaft für Hilfslieferungen in Europa (CARE) gepackt werden, erfolgt in der britischen Zone nach folgendem System:

Die Pakete, die in Amerika 15 Dollar kosten, werden mit Schiffen nach Hamburg und Bremen transportiert. Dort werden sie von der Abteilung für Wohlfahrt im Amt der britischen Militärregierung und dem evangelischen Hilfswerk in Empfang genommen. Diese beiden Institutionen werden dann die Verteilung an die Adressaten vornehmen. Das evangelische Hilfswerk arbeitet unter der Aufsicht der britischen Behörden.

Sammlung für Flüchtlinge

Münster, 2. Juni. Eine öffentliche Straßen- und Hausammlung unter dem Leitwort: „Wir helfen den Flüchtlingen“ wird am 3. und 4. August auf Anordnung des Oberpräsidenten in der Provinz Westfalen durchgeführt werden.

Die Sammlung soll Sachspenden und Geldmitteln aufbringen, um die erste Not der völlig mittellosen Flüchtlinge und Ausgewiesenen zu lindern.

Oelde, 22. Juni. Ein Beirat der Stadt- und Landkreise für die Provinzialverwaltung Westfalen soll auf Anregung der Stadt Bielefeld geschaffen werden. Der Beirat soll den Stadt- und Landkreisen die Möglichkeit einer beratenden Stimme in der Provinzialverwaltung geben.

Zigarettenpreise endgültig festgesetzt

Zigarren werden jetzt aufgerufen

Hamburg, 21. Juni. Auf 16 Pfennig pro Stück ist der Kleinverkaufspreis für die frühere Vierpfennig-Zigarette in der britischen Zone nach Mitteilung des Zentralamtes für Wirtschaft nunmehr festgesetzt und der Verkauf freigegeben worden.

Die Preise für Zigarren und Pfeifentabak dagegen sind noch nicht endgültig festgesetzt, so daß deren Aufruf noch aussteht. Da die Raucherkarte jedoch zur 80. Lebensmittelperiode nicht nur für sechs Wochen ausgeben wurde, sondern auch mindestens bis in die 91. Zuteilungsperiode gültig bleibt, steht es den Zigarren- und Pfeifrauchern frei, auf ihre Zuteilung noch zu warten oder zur Zigarette zu greifen.

Der Kleinverkaufspreis für Zigarettenpapier wurde vom Zentralamt für Wirtschaft auf 13 Reichsmark für tausend Blätter festgesetzt.

Die Festsetzung des Zigarettenpreises und der zu erwartende Aufruf beendet die verschiedenen Gerüchte, die im Zusammenhang mit der neuen Tabaksteuer aufkamen. Gewinnssüchtige Zurückhaltung der Ware, Rohstoffknappheit, Fabrikations-schwierigkeiten und andere Gründe wurden von der Raucherwelt dafür angegeben, daß seit Bekanntgabe der neuen Tabaksteuer nur in wenigen Verkaufsstellen der britischen Zone „blauer Dunst“ zu haben war. Der wahre Grund lag jedoch darin, daß seit Bekanntgabe der neuen Steuern von Fabrikanten und vom Großhändler bis zur endgültigen Festsetzung des Kleinverkaufspreises keine Tabakwaren mehr ausgegeben werden durften. Der Einzelhändler war jedoch verpflichtet, seine Vorräte restlos zu verkaufen, und zwar zum bisherigen Preis.

Washington, 20. Juni. General Eisenhower, der Stabschef der USA-Armee, erklärte, daß er davon überzeugt wäre, die USA. und Rußland könnten zu einem Abkommen gelangen und auf einer freundschaftlichen Basis zusammenarbeiten.

Washington, 21. Juni. Der Entwurf für einen 25jährigen Vertrag über die Kontrolle der Entwertung Japans wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten den Regierungen Großbritanniens, der Sowjet-Union und Chinas übermittelt.

New York, 22. Juni. Mit zwölf gegen fünf Stimmen wurde im Wirtschafts- und Sozialrat der U.N.O. ein russischer Antrag abgelehnt, dem Weltgewerkschaftsbund einen Sitz im Rat ohne Stimmrecht einzuräumen.

Tokio, 20. Juni. Den Entwurf einer revidierten Verfassung legte der japanische Kaiser Hirohito am Donnerstag dem eröffneten Parlament vor, nachdem er dafür eingetreten war, daß Japan sich der Sache des Friedens widmen möge.

Kairo, 20. Juni. Die neuen britischen Vorschläge über die Revision des britisch-ägyptischen Vertrages sind im Prinzip von der ägyptischen Delegation bewilligt worden.

Jerusalem, 23. Juni. Major Chadwick, einer der sechs von den jüdischen Unruhestiftern als Geiseln festgehaltenen englischen Offiziere, ist am Donnerstagsnachmittag seinen Entführern entkommen. Zwei weitere entführte Offiziere sind, wie am Sonnabend bestätigt wurde, freigelassen worden.

Paris, 22. Juni. Ein angemessener Platz in der Weltwirtschaft für ein friedliches und stabiles Deutschland wird in einer Entschließung der internationalen Handelskammer gefordert. Wenn das nicht geschähe, werde die wirtschaftliche Entwicklung in der ganzen Welt behindert.

B-issel, 21. Juni. Den Vorwurf einer Blockbildung in Westeuropa wies am Donnerstag der belgische Außenminister Henri Spaak in einer Senatsrede mit dem Hinweis auf die russischen Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei zurück.

Die Denazifizierung der Kirchen

Hamburg, 21. Juni. Für die Denazifizierung der Kirchen in der britischen Zone sollen besondere Kirchenausschüsse eingesetzt werden. Es werden Ausschüsse gebildet werden, die zur Denazifizierung der katholischen Priester aus Katholiken, für die Überprüfung der protestantischen Pfarrer aus Protestanten bestehen sollen. Für die Ausschüsse sind fünf bis acht Mitglieder vorgesehen, von denen die Mehrheit durch Geistliche gestellt werden soll. In jedem Ausschuss müssen jedoch mindestens zwei Laien vertreten sein. Wenn ein Geistlicher durch Spruch eines solchen kirchlichen Denazifizierungsausschusses entlassen werden soll, kann er Berufung einlegen. Als letzter Schritt bleibt die Möglichkeit, sich an den Berufungsunterausschuß der ständigen Denazifizierungskommission zu wenden. Evangelische und katholische Geistliche, die von der Militärregierung bereits entlassen wurden, haben ebenfalls das Recht zur Berufung.

Britische Familien kommen nicht vor August

London, 20. Juni. Die in Deutschland im Dienst stehenden Angehörigen der britischen Besatzungstruppen und die Mitglieder der Kontrollkommission dürfen ihre Familien nach Deutschland kommen lassen, wenn sie noch mindestens 12 Monate in Deutschland verbleiben werden. Diese Erklärung gab der britische Kriegsminister Lawson am Donnerstag im Unterhaus ab. Er fügte hinzu, daß die ersten Familien aber frühestens in der zweiten Hälfte des August nach Deutschland befördert werden könnten und auch dann nur, wenn die Verhältnisse in Deutschland dies gestatten.

Churchills Schwiegersohn in der britischen Zone

Hamburg, 22. Juni. Der Schwiegersohn Winston Churchills, Duncan Sandies, unternimmt gegenwärtig im Auftrage eines englischen Presse-konzerns eine Reise durch die britische Zone, bei der er sich über aktuelle wirtschaftliche und politische Fragen mit maßgeblichen deutschen Persönlichkeiten unterhalten wird.

Duncan Sandies traf am Freitag in Hamburg ein. Von hier aus wird er nach Essen weiterreisen, wo er Kohlenruben besichtigen und sich über die soziale Lage der deutschen Bergleute unterrichten will. Anschließend wird er in Köln Besprechungen mit deutschen Industriefachleuten und Vertretern der politischen Parteien führen. Zum Abschluß der Reise wird Sandies UNRRA-Einrichtungen im Westen der britischen Zone besuchen.

Bei der Berechnung des neuen Verkaufspreises wurde entgegen ursprünglicher Absicht entschieden, die neue Tabaksteuer nicht umsatzsteuerpflichtig werden zu lassen, so daß dadurch die erste Vermutung über die neuen Preise zu hoch gegriffen war.

Die Zigarrenfabrikanten bemühen sich zur Zeit noch um eine Angleichung an die für die Zigarette festgesetzte Steuerbelastung. Bisher konnte der Raucher auf seine M-Karte für 2,40 Reichsmark entweder 40 Zigaretten zu vier Pfennig zuzüglich Kriegszuschlag oder 16 Zigarren zu zehn Pfennig zuzüglich Kriegszuschlag einkaufen. Künftig wird er 6,40 Reichsmark für 40 Zigaretten zu 16 Pfennig ausgeben haben, dagegen 16 Reichsmark für 16 Zigarren, falls der bisher für die Zehn-Pfennig-Zigarre in Aussicht genommene Preis von 1 Reichsmark festgesetzt werden sollte. Diese höhere Steuerbelastung der Zigarre, so wird von der Zigarrenindustrie argumentiert, müßte bei den gegebenen Einkommens- und Steuerverhältnissen eine Abwanderung des Zigarrenrauchers zur Zigarette oder zur Pfeife zur Folge haben. Durch diese Abwanderung wäre ein Gewerbebetrieb mit rund 60 000 Köpfen bedroht, der vorwiegend Körperbehinderte und Frauen beschäftigt. Die betroffenen Wirtschaftsverbände sind daher bei der Militärregierung vorstellig geworden, um eine steuerliche Einstufung der Zigarre zu erreichen, die sowohl der wirtschaftlichen Entwicklung der deutschen Zigarrenindustrie, wie auch der Tatsache Rechnung trägt, daß die deutsche Zigarre ein Konsum- und kein Luxusartikel ist.

KURZNACHRICHTEN

Brüssel, 21. Juni. Den Abschluß eines technischen Abkommens mit England über die militärische Sicherung Belgiens verlangt ein Bericht des belgischen Senatsausschusses für Außenpolitik.

Prag, 22. Juni. Die Ausweisung der Deutschen wird bis Ende November abgeschlossen sein, teilte der tschechoslowakische Staatspräsident Beneš mit.

Posen, 21. Juni. Die Gerichtsverhandlung gegen Arthur Greiser, den ehemaligen Gauleiter des Warthelandes, hat vor einem polnischen Tribunal in Posen begonnen.

Berlin, 21. Juni. Im Salzbergwerk Hainingsen bei Celle, in dem am 18. Juni 1946 durch explodierende Munition 83 Bergleute ums Leben kamen, besteht seit dem Abend des gleichen Tages keine Brandgefahr mehr.

Berlin, 20. Juni. Die Gemeindevahlen in den Ländern und Provinzen der russischen Besatzungszone sollen mit Genehmigung der sowjetischen Militärverwaltung im September durchgeführt werden.

München, 23. Juni. Eine neue Verordnung, wonach ab sofort jeder ehemalige Nationalsozialist, ohne Rücksicht auf sein Eintrittsdatum in die Partei, seine Wohnung aufzugeben hat, wenn ehemalige politische oder rassistische Verfolgte oder Nichtmitglieder der NSDAP, unterzogen sind, wurde jetzt vom bayerischen Arbeitsministerium für das Land Bayern erlassen.

Hamburg, 21. Juni. Nachnahme- und unversiegelte Wertpakete bis zu sieben Kilogramm Gewicht sind seit dem 15. Juni in der ganzen britischen Zone wieder zugelassen.

Weimar, 21. Juni. Durch schwere Stürme sind in den letzten Tagen insgesamt 800 000 Quadratmeter Wald in verschiedenen thüringischen Forstbezirken vernichtet worden.

erung

Denazifizierung
Zone sollen be-
setzt werden. Es
den, die zur De-
Priester aus Ka-
bestehen sollen.
acht Mitglieder
heit durch Geist-
jeden Ausschuß
Laien vertreten
ch Spruch eines
ungsausschusses
Berufung einle-
die Möglichkeit
schuß der stän-
zu wenden.
Geistliche, die
entlassen wur-
zur Berufung.

kommen

ist
Deutschland im
der britischen Be-
rieder der Kon-
Familien nach
wenn sie noch
land verbleiben
britische Kriegs-
im Unterhaus
Familien aber
den August nach
mten und auch
esse in Deutsch-

in der

ie
Wiersohn Win-
es, unternimmt
glischen Presse-
britische Zone,
tschaftliche und
chen deutschen
rd.
tag in Hamburg
n Essen weiter-
tichten und sich
Bergleute
wird er in Köln
ndustriefachleu-
Parteien füh-
nd Sandies
n der britischen

esetzt

Verkaufspreises
bsicht, entschie-
t umsatzsteuer-
daß dadurch die
Preise zu hoch
nd
en sich zur Zeit
e für die Ziga-
Bisher konnte
ur 2,40 Reichs-
ver Pfennig zu-
garren zu zehn
lag einkaufen.
ur 40 Zigaretten
en, dagegen 16
der bisher für
cht genommene
t werden sollte.
Zigarre, so wird
entiert, müßte
und Steuerver-
Zigarettenrau-
feife zur Folge
e wäre ein Ge-
en bedroht, der
Frauen beschäf-
bände sind da-
tellig geworden,
ur Zigarre zu er-
tlichen Ent-
ndustrie, wie
daß die deut-
in Luxusartikel

„Die weiße Weste“

Zu den Hamburger Theaterfestwochen steuerten die Kammerspiele die Uraufführung einer szenischen Satire von Heinrich Spörl „Die weiße Weste“ bei. Der Dichter der bekannten ironischen Bücher „Die Feuerzangenbowle“ und „Der Maulkorb“ hat hier erstmalig von dem erhöhten Podium der Bühne herab alle die kleinen Gaunereien und moralischen Unsauerekeiten, die das alltägliche Leben stillschweigend und selbstverständlich duldet, aufs Korn genommen und sieben satirische Einzelszenen zu einem Spiel lose zusammengefaßt.

Das Vergnügen der Zuschauer an der scharfen Treffsicherheit Spörls, die sich auch hier wieder bewährt, wird mehr durch die drastische Deutlichkeit der einzelnen Fälle, als durch die ungewöhnliche dichterische Formung erreicht, die sich abseits einer interessanten szenisch-dramatischen Lösung hält.

Die Inszenierung von Wolfgang Liebeneiner hat diesem satirischen Kaleidoskop aber noch ein bedeutendes szenisches Gewicht gegeben, und das Premièrpublikum nahm das Werk mit großem Vergnügen auf.

Hamburger Studentenschaft zur Torfaktion aufgerufen

Drei Monate Arbeit im Torfmoor für zurückgestellte Studenten

Die deutsche Hilfsgemeinschaft hat die bei der Universität Hamburg nicht zugelassenen Studenten zur freiwilligen dreimonatigen Arbeitsleistung in der Torfgewinnung aufgerufen. Für diese Studenten ist die Teilnahme an diesem Arbeitseinsatz, der zur besseren Brennstoffversorgung der Hamburger Bevölkerung beitragen soll, der kürzeste Weg zum Studium.

Wie wir in diesem Zusammenhang aus Hochschulkreisen erfahren, ist in Zukunft als Voraussetzung zur Zulassung zum Universitäts-Studium mit einer generellen Regelung des Nachweises einer bestimmten handarbeitlichen Tätigkeit zu rechnen.

Veröffentlichungen des Surkamp-Verlages

Unter den ersten Veröffentlichungen des Berliner Verlages Surkamp, vormals S. Fischer-Verlag, befinden sich vor allem Schriften von Dichtern, die sich noch außerhalb der Grenzen Deutschlands befinden und in den vergangenen Jahren wertvolle Stimmen erhoben haben.

So wird eine zweibändige Ausgabe des Romans „Das Glasperlenspiel“ von Hermann Hesse erscheinen, der schon 1943 in der Schweiz veröffentlicht wurde, in Deutschland aber verboten war. Von Hermann Hesse erscheint „Der Europäer“, der u. a. Hesses Sylvesteransprache 1945/46 an seine deutschen Freunde enthält.

Von Thomas Mann wird die große Rede veröffentlicht, die er 1938 über den kommenden großen Sieg der Demokratie in 30 amerikanischen Städten gehalten hat, und auch sein großer Roman „Lotte in Weimar“ befindet sich im Druck.

Atlantikverkehr mit Düsen-Flugzeugen

Den Einsatz von Flugzeugen mit Düsenantrieb im Atlantik-Luftverkehr kündigte der britische Minister für die Zivilluftfahrt, Ivor Thoms, im Unterhaus an. Das entsprechende Gesetz wurde vom Unterhaus mit einer Regierungsmehrheit von 180 Stimmen angenommen.

In der Debatte führte der Luftfahrtminister im einzelnen aus, daß er hinsichtlich des Neubaus von Flugzeugen gewisse Besorgnisse gehabt hätte. In Kürze seien jedoch neue Flugzeugtypen im Bau, und für den Atlantikverkehr würden Maschinen mit Düsenantrieb entworfen. Der Minister konnte noch nicht angeben, zu welchem Zeitpunkt Flugzeugtypen dieser Art in Dienst gestellt würden. Er wies jedoch darauf hin, daß Großbritannien auf diesem Gebiet gegenüber der amerikanischen Produktion Fortschritte aufzuweisen habe. Für den Einsatz der Raketen-Flugzeuge müßten neue Flugplätze von größerer Ausdehnung eingerichtet werden.

Keine Ohrfeigen in bayerischen Schulen

Jede Form von körperlicher Züchtigung ist vom bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultur in allen bayerischen Schulen mit sofortiger Wirkung verboten worden. Untersagt sind ferner alle Strafen, die eine gesundheitliche Schädigung des Kindes oder eine Achtung in den Augen seiner Mitschüler zur Folge haben könnten.

Der Mann mit dem Feuer

Von Hermann Böhme.

Er kehrte in den Wartesaal zurück und setzte sich wieder an den Tisch, an dem seine Frau und seine Kinder warteten. „Hät es sich gelohnt“, fragte die Frau müde. „Es ging...“ antwortete er und entnahm der Tasche seines zerschissenen Mantels eine Handvoll Zigarettenstummel, die er sorgfältig von den Papierresten befreite. Sodann stopfte er seine Pfeife, während er, noch einmal an die Frage seiner Frau anknüpfend, fortfuhr: „Ja, die Straße ist barumherziger als die Menschen...“ — „Wie sollte sie nicht“, entgegnete die Frau, „ist doch soviel Elend in der Welt, daß es jeden Stein erweicht...“ Er zog sein Feuerzeug hervor, das ein kostbares Stück, das er gerettet und auf dem endlos langen Weg aus dem Osten so treu gehütet hatte. Bevor er es anzulitzen ließ, strich er seiner Frau leise über die abgearbeitete Hand und sagte: „Ihnen ist zwölf Jahre gepredigt worden: Werdet hart! Wie sollten sich da ihre Herzen nicht versteinen...“ — „Nicht, daß wir unsern Hof, unsern gesamten Hab und Gut verloren haben, ist das schlimmste“, erwiderte die Frau bitter, „viel schlimmer ist, daß unser Volk so elend arm an Barmherzigkeit geworden ist...“

Schon während der Mann seine Pfeife stopfte, war an den Nachbarischen Bewegung entstanden. Die Männer griffen in die Taschen und zogen Zigaretten, Pfeifen und Tabak hervor. Als der Mann dann sein Feuerzeug aufzuleimen ließ, erhob sich einer nach dem anderen, begab sich an den Tisch der Flüchtlingfamilie und ließ sich von dem Manne Feuer geben. Der Mann mit dem Feuer teilte bereitwillig aus. Es glänzte ein Schimmer von Freude auf seinem Antlitz, als die lange Prozession bildend an ihm vorbeizog.

Indes betrachtete die Frau aufmerksam und überrascht das Gesicht des Mannes. Wie hatte diese Freude es verwandelt, es verjüngt und verschönt! Der Anblick entriß sie plötzlich der Gegenwart und versetzte sie in vergangene glückliche Zeiten, da sie auf ihrem waldumrauschten Hofe saßen, umspielt von den frohen Kindern. Doch dann wanderten ihre Augen zu

Maxim Gorki Zum 10. Todestag des russischen Dichters

Eine elende Kindheit, eine harte, elternlose Jugend, früher Lebenskampf und ungebundene Wanderschaft mit Vagabunden und Bettlern in den Riesenräumen Süd- und Südost-Rußlands, schüchterne Versuche als Provinzialjournalist, dann plötzlicher literarischer Aufstieg und schließlich ein Weltruhm, der zwei Revolutionen und auch den Tod des Dichters überdauerte, das sind die Hauptstationen des seltsamen Lebensganges von Maxim Gorki.

Es war mit gutem Grund, daß Alexei Maximowitsch Peschkow, der 1868 als Proletariersohn in Nischni-Nowgorod (dem heutigen Gorki) geboren wurde, sich später den Schriftstellernamen „Gorki“ d. h. „der Bittere“ zulegte. An den Ungerechtigkeiten des Systems, an der Ausbeutung der Massen und am schmerzlichsten am eigenen Leibe hatte er frühzeitig die Bitterkeiten des Lebens voll verspürt.

Dem zehnjährigen Abwaschungen brachte ein dem Trunk verfallener Koch auf einem Wolgadamper Lesen und Schreiben bei. Mit 15 Jahren scheiterte aus Geldmangel sein Versuch, eine Schule zu besuchen, vier Jahre später beging er einen Selbstmordversuch, und mit 24 Jahren erschien seine erste Kurzgeschichte in Tiflis im Druck.

1905 sperrte man den aktiven Sozialdemokraten Gorki nach dem Scheitern der russischen Revolte ein. Es folgten lange Jahre des Exils im Ausland, die zugleich Jahre des Siechtums waren, denn Gorki war schwer tuberkulös, und die Ärzte gaben ihm wenig Hoffnung. Aber seine Vitalität behauptete sich.

Er erlebte das Drama der Revolution von 1918 in Rußland und fühlte bei aller Sympathie für ihre Sache und trotz aller Bewunderung für seinen Freund Lenin die Härten und Grausamkeiten der Umwälzung. Damals wurde er zum Schützer aller kulturellen Werte, zum Helfer der hartgetroffenen Intellektuellen. Nach sechsjährigem Aufenthalt in Italien verbrachte er den letzten Lebensabschnitt von 1928 an wieder in der Heimat.

Eine direkte Linie führt von Tolstoi und Tschchow zu Gorki, der mit seinen Vorgängern die Fülle der Gestalten, die Wucht der Ausdruckskraft und die eigentümliche russische Tiefe teilt. Jede Seite seiner Bücher ist von einem brüderlichen Mitgefühl mit der Masse Mensch durchdrungen, und seine schnurrig wohlwollende Neugier für menschliche Eigenarten und Verschiedenheiten hat sie mit merkwürdigen Sonderlingen belebt.

Da sind die trotzigen Vagabunden, die die Steppe lieben und den Dichter während seiner schweifenden Wanderjahre ein Stück Weges begleiteten, alte Schäfer, die auf ihre eigene Weisheit pochen und die Gelehrsamkeit der Städte verachten, der einäugige Totengräber Bodriagin, die „Tauberin“, die mit Christus hadert, weil ringsum gute Menschen in so furchtbaren Verhältnissen leben müssen. Gorki verstand sie alle, zeichnete sie halb realistisch, halb romantisch und ließ hinter ihnen die zeitlose Musik des Windes und der Meere anklingen.

Wie wenigen zeitgenössischen Dichtern ist es Gorki durch Beobachtung, Intuition und Sprach-

kraft gelungen, die verborgenen Falltüren im Leben der Menschen zu erkennen und zu öffnen. So findet man in den „Fragmenten aus meinem Tagebuch“ ein Kapitel „wie ein Mensch sich benimmt, wenn er allein ist“, das an Scharsinn und Realismus ganze Bände gelehrter Psychologie aufwiegt.

Mit der Aufführung seines Dramas „Nachtasyl“ durch Max Reinhardt, die 1913 in Berlin allein über 500 Wiederholungen erlebte, zog Gorki in das literarische Leben Deutschlands ein. In unzähligen Ausgaben erschienen seitdem Werke in deutscher Sprache. In den zwanziger Jahren gehörte Gorkis „Nachtasyl“ mit Käthe Dorsch und Agnes Straub zu den besten Leistungen der Berliner Bühnen.

Drei Hauptperioden in Gorkis Schaffen

Die erste, am Ende des vergangenen Jahrhunderts, da noch die Kurzgeschichten überwiegen, und der gefeierte Schriftsteller Korolenko das dichterische Talent des ruhelosen Wanderers entdeckte und den ersten Druck eines Geschichtsbandes in St. Petersburg veranlaßte, der wie ein Blitz einschlug.

Die Dramen und Romane der zweiten Periode von 1900–1913, in der Gorki zum Sturmvogel der Revolution wurde, sind heute meist als allzu zeitbedingt verblaßt. Mehrere seiner Bücher aus der dritten Periode von 1913–1936 wurden dagegen schon geradezu klassisch, wie die beiden autobiographischen, später verfilmten Bände „Kindheit“ und „meine Universitäten“ und die einzigartigen „Erinnerungen an Tolstoi“. In ihnen malt Gorki eine Porträtgalerie alter, junger und törichter Menschen mit unvergleichlicher Leuchtkraft.

So sehr Gorki auch mit den Hauptzielen der sowjetischen Idee sympathisierte und so sehr er auch von ihren Sprechern als größte russische Kulturschöpfung seiner Zeit gefeiert wurde, so wurzelt seine Kunst im Grunde doch noch im Zaristischen, von dem er einmal sagte: „Alles ist möglich in diesem verrückten Land, wo die Menschen sich selbst erfinden, und wo das ganze Leben eine einzige schlechte Erfindung ist.“

Gorkis Bücher bleiben ein bedeutendes Symbol des Überganges vom alten zum neuen Rußland, das Werk eines romantischen Revolutionärs, eines erdverbundenen Humanisten, dem nichts Menschliches fremd geblieben war, der die Menschen liebte, auch wenn sie ihm absurd erschienen; denn „nicht der Haß, sondern die Liebe ist die Mutter des Lebens“. Das war der Grundsatz im Leben und Schaffen dieses leidenschaftlichen und eigenwilligen Dichters.

15000 Lehrer fehlen in der britischen Zone

Plan der Militärregierung zur Sonderausbildung von Lehrkräften

Ein Plan, der die Sonderausbildung von 15000 Lehrern an etwa 20 neuen Seminaren in der britischen Zone vorsieht, wurde von der „Abteilung Erziehung“ der Militärregierung ausgearbeitet. Diese Maßnahme wird von zuständiger Seite damit begründet, daß gegenwärtig etwa 15000 Lehrkräfte in der britischen Zone fehlen. Dieser Mangel werde noch spürbarer werden, sobald eine größere Anzahl von Schulen repariert und neue Gebäude errichtet worden sind. Obwohl bereits gegen 4000 Lehramtsanwärter in der normalen Ausbildung ständen, reiche diese Zahl bei weitem nicht aus, um den Bedarf an Lehrkräften zu decken.

Das Alter der Anwärter, die an diesen zwölf Monate dauernden Lehrgängen teilnehmen wollen, soll über dem normalen Alter von Lehramtsanwärtern liegen. Männer und Frauen von 28–40 Jahren, deren Berufe und Beschäftigungen eigentlich dem Lehramt nicht verwandt sind, und die durch die unvermeidlichen Änderungen in der wirtschaftlichen Struktur Deutschlands ihre Anstellung verloren haben, werden den Hauptanteil der Anwärter bilden. Durch die Ausbildung dieser Altersgruppen soll nicht nur

ein neues demokratisches Element in den Lehrberuf gebracht, sondern es sollen auch die Altersunterschiede zwischen der großen Zahl der Schulhelfer und der noch größeren Zahl alter Lehrer überbrückt werden.

Die Sonderkurse werden solange stattfinden, bis der gegenwärtige Lehrermangel ausgeglichen und die Klassenbelegung auf ein vernünftiges Maß gebracht worden ist.

Die Auswahl der Anwärter soll durch besonders hierfür gebildete Ausschüsse vorgenommen werden.

Während der Ausbildungszeit erhalten alle Anwärter eine finanzielle Unterstützung, die zur Deckung der Lebenshaltungskosten und der Ausbildungskosten für das Ausbildungsjahr ausreicht. Das Gehalt bei Beginn der Lehrtätigkeit wird dem eines Lehrers entsprechen, der den Lehrberuf im Alter von 28 Jahren auszuüben beginnt. Pensionen werden nach den gleichen Grundsätzen bezahlt werden.

Die deutschen Behörden für das Erziehungs-wesen werden unmittelbar nach Bekanntgabe dieses Planes der Militärregierung mit der Erfassung neuer Lehramtsanwärter beginnen.

Englischer Historiker bereist Deutschland

„Jeder Gelehrte hat zwei Vaterländer: Sein eigenes und Deutschland“

Der englische Historiker Prof. Arnold Nash, Professor für englische Geschichte an der Universität Chicago, traf, aus London kommend, in Hamburg ein. Professor Nash, der auf seiner vierwöchigen Reise durch die britische, amerikanische und französische Zone die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse studieren und einen Einblick in die Arbeit der deutschen Universitäten gewinnen will, wird nach Hamburg in Berlin, Frankfurt und Baden-Baden längere Station machen. Er wird Zusammenkünfte mit deutschen Wissenschaftlern und Politikern haben, zum Teil alte Freunde und Kollegen, zu denen der Krieg die Verbindung abriß.

Jeder Gelehrte hat zwei Vaterländer, sein eigenes und Deutschland, äußerte Professor Nash gegenüber einer Sonderberichterstatterin des DPD, die ihn nach dem Sinn seiner Deutschlandreise befragte. Im Augenblick interessiert mich hier besonders das Problem der akademischen Erziehung, an dem ich jetzt wieder arbeite und mit dem sich mein vor einigen Jahren in Amerika und England erschienen und auch ins Portugiesische übersetztes Buch beschäftigt, fuhr Prof. Nash fort. In einem Punkt sind sich Christen, Kommunisten und Faschisten einig, nämlich darin, daß die liberalistische Universität der Vergangenheit angehört und heute versagen muß. Diese Diagnose ist für Amerika wie für Europa von gleich großer Bedeutung. Die offene Frage ist nur, was nun folgen soll. Die Aufgabe der Universitäten von heute sei es, sagte der englische Gelehrte, Freiheit und Planung sinnvoll zu vereinen.

Die Erziehungsarbeit, die heute in Deutschland von den Alliierten getan würde, meinte der Historiker, habe allein die Aufgabe, die falschen Begriffe und fehlgeleiteten Vorstellungen wieder zurechtzurücken. Sobald die Basis für eine normale Entwicklung freigebracht sei, könne die Universität eines Volkes, das Kant und Goethe hervorgebracht habe, sich nur aus dem Wesen dieses Volkes selbst heraus ergeben und entwickeln.

Geldnot der Berliner Kirchen

Die evangelische und die katholische Kirche in Berlin sind in Geldnot geraten, da durch die Schließung der Banken ihre Gelder gesperrt worden sind. Das macht bei der evangelischen Kirche allein etwa 35 Millionen Reichsmark aus. Die Geldnot der evangelischen Kirche Berlins ist so groß, daß eine allgemeine Gehaltskürzung der Geistlichen um etwa 60 Prozent durchgeführt werden muß, obwohl die freiwilligen Spenden im letzten Jahr mit rund drei Millionen Reichsmark etwa doppelt so groß waren wie in normalen Jahren.

Der evangelische Landesbischof D. Dibelius erklärte, daß die Ausgaben der evangelischen Kirchen immer noch doppelt so hoch seien wie die Einnahmen. Kirchliche Veranstaltungen und Hilfsaktionen müßten daher allein aus freiwilligen Spenden finanziert werden. Dagegen muß die Kirche nach dem neuen Schulgesetz die Kosten des Religionsunterrichts in den Schulen selbst bestreiten. Diese betragen bei der evangelischen Kirche, obwohl etwa die Hälfte des Unterrichts ehrenamtlich erteilt wird, immer noch wöchentlich 12500 Reichsmark, das ist etwa ein Zehntel der kirchlichen Gesamteinnahmen. Dibelius schätzt die geldliche Einbuße durch die Schäden an den kirchlichen Gebäuden auf 25 Millionen Reichsmark.

Bei der katholischen Kirche Berlins ist die Lage ähnlich. Sie führt keine Kollekten für außerberlinische Zwecke mehr durch. Sämtliche Spenden gehen zu zwei Dritteln an das Bistum Berlin, zu ein Drittel an die Berliner Pfarrämter.

Der „Kirchenpfennig“ als zusätzliche Kirchensteuer

Eine Verordnung zur Ergänzung des Kirchensteuerrechts, die jetzt von der Kirchenleitung der evangelischen Kirche der Mark Brandenburg angenommen wurde, sieht vor, daß die örtliche Kirchensteuer durch eine neue, für die ganze Mark Brandenburg gültige Steuerordnung abgelöst wird. Als Steuermaßstab wird jetzt der Einkommensteuer des laufenden Jahres zugrundegelegt.

Weiterhin wird der „Kirchenpfennig“ eingeführt, der zusätzlich zur Steuer von jeder Person über 18 Jahren pro Tag erhoben wird.

Die Verordnung, die mit dem 1. Januar 1946 in Kraft getreten ist, ermächtigt die Behörden der katholischen Kirche in der Mark Brandenburg, entsprechende Anordnungen zu treffen. Damit sind die beiden Konfessionen steuerrechtlich gleichgestellt.

Neue deutsche Bücher

Die Reise mit der Zeitmaschine, eine phantastische Novelle von Egon Friedell, Verlag R. Piper & Co., München.

Der Verfasser dieser phantastischen Novelle, der als Schauspieler und Schriftsteller („Kulturgeschichte der Neuzeit“) recht bekannt geworden ist und 1938 in seiner Heimatstadt Wien seinem Leben selbst ein Ziel setzte, bevor seine Werke verboten und von der Gestapo beschlagnahmt wurden, hat das Manuskript dieses Buches bereits vor mehr als zehn Jahren geschrieben. Der Piper-Verlag erwarb es 1933, er konnte es aus begründlichen Gründen erst jetzt, nach Beendigung der geistlichen Knebelung durch den Nationalsozialismus herausbringen.

Diese „Reise mit der Zeitmaschine“ ist eine sehr geistreiche Phantasie mit ungewöhnlichem Inhalt, mit köstlichem Humor und amüsanten Belegungen für Nichts- und Besserwisser, ist eine Sammlung meisterhafter Trugschlüsse und geistvoller Eingespinnste, delikat serviert zum stillen Vergnügen. Kiefern, Lärchen und Lachen für Menschen, die sich die beglückende Freude an geistreichen Phantasien bis auf den heutigen Tag bewahren konnten.

Deutsches Bekenntnis, fünf Reden von Johannes R. Becher, Aufbau-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Dieses offene Bekenntnis ist ein gültiges Dokument, das jeder Deutsche lesen mußte, klar und plastisch in der Sprache, männlich und sachlich im Urteil schreibt der Dichter Becher, der 12 Jahre fern der deutschen Heimat verbringen mußte, aus seiner tief fundierten Kenntnis der deutschen Gegenwart. Er zerlegt die Verfallserscheinungen unserer nationalen Geschichte und läßt ein getreues Bild der historischen Tatbestände entstehen. Wo Schuld angedeutet ist, zeigt er sie auf, da Klartext an, da redet er mit eindringlichen mahnenden Worten jedem ins Gewissen, der als Mitläufer, Handlanger, als Mitwisser oder Mittäter mit zum Totengräber an Deutschland geworden ist. Aber nicht nur Anklage und scharfe Feststellung ist die Broschüre, sie weist auch Wege zu Deutschlands Erneuerung, die alle, die sich um eine Wiedergeburt bemühen, beherzigen sollten.

Kurze Kulturchronik

Der Schauspieler Ewald Balser vom Wiener Burgtheater wurde an das Schauspielhaus in Zürich verpflichtet.

Fünfzig Veranstaltungen des städtischen Orchesters und der städtischen Bühnen in Köln wird der Nordwestdeutsche Rundfunk im Laufe des Jahres übertragen, wie jetzt zwischen dem Rundfunkintendanten und dem Kölner Kulturdezernat vereinbart wurde.

Die erste deutsche Theaterausstellung seit Beendigung des Krieges wurde jetzt in Zwickau unter dem Titel „Das Bühnenbild“ eröffnet. Es handelt sich um eine Kollektivausstellung, an der auch die Städte Berlin, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Freiberg in Sachsen und Annaberg beteiligt sind.

Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Göttingen hat Pastor Martin Niemöller die Würde eines Ehrendoktors der Theologie verliehen.

Auf Grund jahrelanger Versuche ist der oesterreichische Arzt Dr. Alfred Christiani zu der Ansicht gekommen, daß es keinen Krebsheilmittel gibt. Als Leiter des Laboratoriums für Krebsforschung am Krankenhaus der Gemeinde Wien hat Christiani 12 Jahre lang an der Entdeckung des Krebsreggers

Staat — Demokratie — Schule von Kultusminister Dr. Franz Frenk, Heft 1 der Schriftenreihe „Kultur und Politik“, Richard-Pflaum-Verlag, München.

Der bayerische Minister für Unterricht und Kultus hat in dieser Schrift zu einer der brennendsten Gegenwartfragen Stellung genommen und nach einer Klärung der Idee, des Zwecks und der Form des Staates die Notwendigkeit der Erziehung der Jugend gerade für den demokratischen Staat herausgearbeitet. Der im freien Spiel der sozial ausgerichteten Kräfte vom Einzelnen ein besonderes Maß an sozialem Verantwortungsbewußtsein und Altruismus verlangt. Die Schule muß über die reiche Wissensvermittlung hinaus der planmäßigen Willensbildung dienen. Es gilt, vom Verstand zur Vernunft, von der Lernschule zur Denk- und Willensschule vorzustoßen. Nur so ist es möglich, den konstruktiven Aktivismus heranzubilden, der aus der täglichen Auseinandersetzung mit der sozialen Frage Mut und Sicherheit, Selbstvertrauen und Lebensfreude gewinnt. Und nur so erzieht die deutsche Seele als Staat im Kleinen unsere Jugend zu tätigen Gliedern der menschlichen Staatsform im Großen, der Demokratie.

Wohin steuert die Wirtschaft Von Geheimrat Prof. Dr. Adolf Weber, Heft 3 der Schriftenreihe „Europäische Dokumente“, Verlag Kurt Desch, München.

Einer der führenden deutschen Wirtschaftswissenschaftler unserer Tage, der auch aus seiner engen Zusammenarbeit mit dem Kontrollrat bestens über den heutigen Stand der Dinge unterrichtet ist, nimmt in dieser Broschüre an den grundsätzlichen Fragen unserer Wirtschaftslage Stellung, beleuchtet die wichtigsten volkswirtschaftlichen Probleme, die Stellung des freien Unternehmers in der sozialisierten Wirtschaft und bemüht sich um eine Lösung der Frage, wohin wir mit unserer Wirtschaft steuern. Die meisten Kapitel der Schrift sind aus den Bedürfnissen des Tages heraus geschrieben, und zwar allgemein verständlich, so daß auch der Laie aus der Lektüre der Broschüre mancherlei lernen kann.

Himmelskalender 1946, herausgegeben von der Hamburger Sternwarte, Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn.

Das Jahrbuch will dem Fachmann und dem Liebhaberastronom als Hilfsmittel bei seinen Beobachtungen mit und ohne Instrument dienen. Die Tabellen und Übersichten geben vielseitige Anregungen zum Studium der Bewegungen der Himmelskörper und besonderer Erscheinungen.

Regelung der Obsterfassung

Früher hat Deutschland seinen Bedarf an Pulpe für die Herstellung von Marmelade überwiegend eingeführt. Mit derartigen Einfuhren ist in nächster Zeit jedoch nicht zu rechnen. Infolgedessen muß dieser Bedarf der Marmeladenindustrie fast ausschließlich durch inländisches Obst gedeckt werden.

Die Mengen an Obst, die neben der Obstverwertung in der Marmeladenindustrie auf den Frischmarkt kommen, werden leider sehr gering sein, so daß nur Kinder und Jugendliche, Kranke und Schwangere mit Obst versorgt werden können. Aber gerade diese Verbrauchergruppen sind auf das dringendste auf Obst angewiesen, weil sie einen besonders hohen Bedarf an Vitaminen und sonstigen Nähr- und Wirkstoffen haben.

Wenn die Marmeladenindustrie und der Frischmarkt wie geplant versorgt werden sollen, ist es notwendig, daß das geerntete Obst auch tatsächlich in voller Höhe des Ertrages zu den verantwortlichen Erfassungstellen gelangt. Die Art und Weise der Obsterfassung kann nicht dem einzelnen überlassen bleiben, der zufällig genug Zeit und Geld hat, das Obst unmittelbar beim Erzeuger einzukaufen. Es kommt hinzu, daß ein solcher unmittelbarer Einkauf von Obst beim Erzeuger zu unerwünschten Störungen innerhalb der Erzeugerbetriebe, zur Zahlung von Überpreisen und zu unerfreulichen Tauschgeschäften führen würde. Auch wäre die damit verbundene Überlastung der Eisenbahn untragbar. Eine ungeordnete Verteilung des Obstes, die durch den wilden Hamsterverkehr selbstverständlich eintreten würde, bringt auch eine schlechterstellung und eine berechtigten Verarmung gerade der arbeitenden Bevölkerung, die keine Zeit für solche Fahrten hat, mit sich.

Aus dieser Erwägung heraus hat die britische Militärregierung den unmittelbaren Einkauf von Obst bei den Erzeugern mit einer Anordnung, die am 20. 5. 1946 in Kraft getreten ist, verboten und unter strenge Strafe gestellt. Die Beförderung von Obst wird von der Reichsbahn nicht übernommen werden. Die Polizei ist angewiesen, die Obstbaugebiete abzusperren und die Ausfallstraßen und -wege dieser Gebiete zu überwachen.

Gerade in dieser Zeit der äußeren Nahrungsmittelknappheit muß von jedem erwartet werden, daß er die Notwendigkeit einer vorausschauenden Lenkung der Obsterfassung berücksichtigt und anerkennt. Nur wenn Erzeuger und Verbraucher sich an diese Regelung halten und Disziplin wahren, kann die geplante Versorgung mit Frischobst und die Marmeladenversorgung der Bevölkerung im kommenden Wirtschaftsjahr gewährleistet werden.

Die westdeutschen Wasserstraßen

Die Transportlage auf den westdeutschen Wasserstraßen hat sich gegenüber den Monaten März und April besonders im letzten Drittel des Monats Mai wesentlich gebessert. In Schiffsverkehrskreisen wird schon die Befürchtung laut, daß der vorhandene Kahnraum in einigen Wochen nicht mehr ausreichen dürfte. Besonders bemerkenswert sind die laufenden Weizen- und Kartoffeltransporte von Emden zum Rhein-Ruhr-Gebiet.

Die Genußmittelbesteuerung

Wenn die Besteuerung der Genußmittel in angekündigtem Maßstab durchgeführt werde, werde der Bergmann nicht mehr in der Lage sein, die ihm für seine Schwerarbeit gewährten Sonderzuwendungen zu bezahlen. Mit dieser Begründung wurde auf einer Betriebsratskonferenz der Zechen von Gelsenkirchen und Recklinghausen eine Befreiung der Sonderzuwendungen der Bergarbeiter von der geplanten erhöhten Besteuerung der Genußmittel gefordert.

Acht auf den Kartoffelkäfer

Im vergangenen Jahr ist der Kartoffelkäfer im nordwestdeutschen Gebiet erstmalig derart stark aufgetreten, daß jetzt die gesamte britische Zone als vom Kartoffelkäfer versucht anzusehen ist. Süddeutschland ist bereits seit mehreren Jahren stark von diesem Schädling befallen. Der Befall ist bereits so groß, daß mit sehr erheblichen Ertragsausfällen zu rechnen ist, wenn die Bekämpfung des Schädlings versäumt wird.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Provinz Westfalen. Betrifft: Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Leistung von vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sind mit Wirkung vom 1. Januar 1946 geändert worden. Namentlich sind Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer am 10. April, 10. Juli, 10. Oktober und 10. Januar zu entrichten. Die einzelnen Vorauszahlungen bemessen sich nach dem Einkommen, das der Steuerpflichtige in dem jeweils abgelaufenen Kalendervierteljahr gehabt hat. Danach hat der Steuerpflichtige die Vorauszahlung selbst zu errechnen. Gleichzeitig mit der Vorauszahlung ist eine „vierteljährliche Erklärung“ abzugeben, in der anzugeben ist, wie die Vorauszahlung errechnet ist. Von der Verpflichtung zur Abgabe der Vierteljahreserklärung sind befreit: a) die Steuerpflichtigen, deren Einkommen in dem Vierteljahr, für das die Erklärung abzugeben ist, 1000 RM. nicht übersteigt, b) die nichtbuchführenden Land- und Forstwirte, die nach Durchschnittssätzen versteuern, c) die Steuerpflichtigen, die nur Einkünfte aus nicht selbstständiger Arbeit, von denen der Steuerabzug vorgenommen worden ist, von weniger als 6000 RM. oder neben diesen Einkünften sonstige Einkünfte von nicht mehr als 150 RM. in dem abgelaufenen Kalendervierteljahr bezogen haben. Die Verpflichtung zur Leistung von vierteljährlichen Vorauszahlungen bleibt bestehen, auch wenn keine vierteljährliche Erklärung abzugeben ist. Auch dann hat der Steuerpflichtige die einzelne Vorauszahlung selbst zu errechnen. Für Steuerpflichtige, deren Einkünfte überwiegend aus Land- und Forstwirtschaft herrühren, scheidet der Vorauszahlungstermin vom 10. Juli aus. Dafür bemessen sich bei ihnen die am 10. Oktober fälligen Vorauszahlungen nach dem Einkommen in den vorhergehenden Monaten April bis September. Das gilt nicht für Steuerpflichtige, deren Einkünfte überwiegend aus Forstwirtschaft herrühren. Für die beiden ersten Kalendervierteljahre 1946 sind die Erklärungen und Vorauszahlungen am 10. Juli fällig. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter, bei denen auch ab Anfang Juli Vordrucke für die Vierteljahreserklärungen erhältlich sind. Die für das Gebiet der britischen Zone gültige amtliche Einkommensteuertabelle für das vierteljährliche Einkommen wird für den Oberfinanzbezirk Westfalen durch die Firma C. Bertelsmann, Gütersloh, Bockhorfstraße 14, verbreitet. Sie ist im Buchhandel erhältlich.

Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster.

Familienanzeigen

VERLOBUNGEN

Eise Veutendes, Willi Jansen, Bocholt, Blücherstraße 77, Hermann-Löns-Straße 91, den 29. Juni 1946.

VERMÄHLUNGEN

Wilhelm Soppe, Adele Soppe geb. Heumer, Müssum 116, 25. 6. 1946.

Willy Heks, Anneliese Heks geb. Wenning, Bocholt, Yorkstraße 17, den 19. Juni 1946.

Geschäftsanzeigen

Transportunternehmen in Bocholt. Den geehrten Geschäftsleuten zur Kenntnis, daß ich mein Transportunternehmen in Bocholt wieder eröffnet habe und Aufträge jederzeit entgegennehme. Ernst Welters, Bocholt, Nordallee 90.

Dauerwollen, Färben und Blondieren.

Rienecker, Bocholt, Bogenstraße 2, (Rilke).

Kaufe laufende leere Flaschen, Korblin, und kleine Fässer, Heinz Willing, Bocholt, Ludwigstraße 29.

Alle Bauarbeiten erhalten sauber gekalkte und desinfizierte Stallungen durch das Kalkspritzgeschäft Hans Bruns, Greven 1, W. Postlagernd, Ruf 359.

Alle Dachziegel in jeder Menge übernehme, Ziegelfeld, Vergütung durch neue für einen alten Dachziegel oder in bar. Fuhrwerk wird gestellt. Nah, Tacke, Bocholt, Nordallee 23.

Nehme Wolle zum Spinnen an, Mümmen, Bocholt, Weidenstraße 40.

Bräusefedern sind jetzt da, so Cito fein und Rustica. Noch aber mögt ihr sparsam sein mit Rustica und Cito fein. Brause & Co., Iserlohn, Schreibfederfabrik.

Spieleregebnisse vom Sonntag

Fußball, Westfälische Liga: Union Gelsenkirchen - FC Schalke 04, SpVg Herten - Alemannia Dortmund 0:0, SpVg Hülshausen - SG Wattenscheid 0:2, Arminia Münster - Arminia Bielefeld 0:1, Borussia Dortmund - VfL Altenbörge 3:0, SpVg Erkenschwick - Hamburger SV 1:5.

Fußball, Bezirksklasse Münster: Reichsbahn Münster - Nordhorn 0:7, Dülmen - Münster 0:7, Saxonia Münster - Borussia Rheine 1:3, - Bezirksklasse Beckum: Westfalia Aalen - SVgg Beckum 4:0, SV Neubeckum - Beckum-Hövel 4:1, SO Oelde 0:1, FC Paderborn 3:1.

Handball, Aufstiegsrunde: TV Künsebeck - Saxonia Münster 6:7, - Gesellschaftsspiele: Preußen Münster - Adler Münster 9:8, TV 92 Münster - TV Warendorf 9:8. (Zur Ermittlung des Westfalenmeisters im Handball tritt Rheine 09 am 7. Juli gegen Eintracht Dortmund in Münster an.)

Interessengemeinschaft für Leichtathletik

Die Gründung einer norddeutschen Interessengemeinschaft für Leichtathletik wird von der Sparte Leichtathletik im Hamburger Verband für Leibesübungen angestrebt. Die schnelle Entwicklung der Leichtathletik in allen Kreisen Norddeutschlands macht eine organisatorische Zusammenfassung aller Leichtathletik-Sparten und die Abstimmung der Wettkampfordnungen notwendig. Diesen Erfordernissen trägt die Sparte Leichtathletik im HVL Rechnung, indem sie alle Leichtathletik-Spartenleiter zu einer Tagung am 11. Juli nach Hamburg eingeladen hat.

Hamburg schreibt 2-Zonen-Boxmeisterschaft aus

Im Einverständnis mit dem Hamburger Verband für Leibesübungen schreibt die Sparte Boxen eine Zonenmeisterschaft 1946 für Amateurböxer aus. Teilnahmeberechtigt für diese Titelfkämpfe sind die von den Boxwarten der Sportkreise und -verbände vorgeschlagenen Kämpfer bzw. die bereits festgestellten Stadtkämpfer 1946. Für die Durchführung der Kämpfe sind die Wettkampfbestimmungen der Amateurböxer für Nordwestdeutschland 1945 maßgebend.

Hamburg - Berlin am 20. November

Die schon lange in Aussicht genommene 50. Begegnung der Fußballauswahlmannschaften von Hamburg und Berlin soll am 20. November stattfinden. Der Hamburger Verband für Leibesübungen hat dem Vorschlag der Berliner, das Jubiläumsspiel am Budtag auszurufen, zugestimmt.

Nordwestdeutsche Kadersportmeisterschaft

Bei den nordwestdeutschen Steher- und Fliegermeisterschaften in Hannover setzte sich im Titelkampf der Steher Kilian durch. Der Hannoveraner Nowakowski gewann die Meisterschaft der Flieger über 1000 Meter. Bei den Stehern übernahmen zunächst Bantz vor der Führung. Nach halber Meile lag Bantz vor Kilian mit Nohndorff, gefolgt von Bantz, Krewer und Lohmann. Im Endspurt überholte Kilian den Kölner und siegte mit 190 Meter Vorsprung. Dritter wurde Nohndorff vor dem 42jährigen Krewer und Lohmann.

Kilian gewann das Merken-Rennen

Das Braunschweiger „Toni-Merken-Gedächtnisrennen“ der Steher über 30 km gewann Kilian mit 26:35,2 Minuten vor Rintemann, Nohndorff und Schorn. Bei den Amateuren war der Hannoveraner Ludwig vor dem Kaufmann siegreich, während der Braunschweiger Lohr im Wertungswettbewerb für eine große Überraschung sorgte.

Gunzenhauser und Brindl siegten in Stuttgart

Bei den Stuttgarter Motorradrennen auf der Aschenbahn des Neckarstadions gab es in den Klassen über 500 ccm und 500 ccm und 500 ccm zwischen Gunzenhauser und Brindl. In der 500er-Klasse siegte Gunzenhauser mit einer Norton knapp. Brindl kam in der 500er-Klasse zum Sieg. Gunzenhauser und Brindl führten die derzeit besten Aschenbahnfahrer Deutschlands an.

VfB Stuttgart scheidet Meister

Um den Titel des süddeutschen Fußballmeisters standen sich Sonntag im Neckarstadion zu Stuttgart vor 50.000 Zuschauern der 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart gegenüber. Nachdem das Spiel zur ersten Halbzeit 1:0 für die Gäste stand, hatte Gunzenhauser den Stuttgarter in der zweiten Spielhälfte mit 1:0 in Führung zu gehen. Trotz aller Anstrengungen der Nürnberger blieb es bei diesem Stand, so daß VfB Stuttgart nun süddeutscher Meister ist.

Badens Handballer gewinnen Vierländerturnier

Das bisher größte Handballereignis in Süddeutschland war das Mannheimer Turnier der vier Länder der amerikanischen besetzten Zone. Baden kam durch einen überlegenen 16:0-Sieg über Württemberg ins Endspiel, während Hessen alle Mühe hatte, gegen die erst mit 7:0 führenden Bayern zum 12:12 zu gewinnen. Im Endspiel war die badische Elf die aus Spielern von Waldhof und Neckarau bestand, wider die eindeutig bessere und bezwang Hessen mit 15:4. Bayern kam durch einen 11:7-Erfolg über Württemberg auf den 3. Platz.

Gelegenheitsanzeigen

Kath. Akademikerverein Borkum. Am Donnerstag, dem 27. Juni, 20 Uhr spricht im Kolpinghaus Borkum Kap. plan Heint. Spaemann aus Dorsten über das Thema: „Die Stadt des le. Heint. Spaemann (Der göttliche Heilsplan in der Sicht der Geheimen Offenbarung). Alle Interessenten herzlich eingeladen.

Kinderkleider werden angefertigt und geändert. Angebote unter N 573 an NWZ, Bocholt.

Suche in einem kath. landw. Haushalt Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. War 4 1/2 Jahre i. d. Landwirtschaft tätig. BB 4574 NWZ, Oelde.

Briefmarken-Sammlungen, sowie aus dem Verkehr gesammelte Marken kaufe ich zu höchsten Tagespreisen. Gegenlieferung einer Kuckuckuhr oder sonstigen schönen Zimmeruhr möglich. Angebote N 572 NWZ, Bocholt.

Bräusefedern zu kaufen gesucht. Ang. N 555 NWZ, Bocholt.

Kinderklappstühle gesucht. Fr. Jos. Wymen, Bocholt, Beheishelm, Hemdenstraße 10.

Gleichstrommotor, 220 Volt, 1/4, 1/2, 3/4 und 1 PS möglich, billig, kurzfristig zu kaufen gesucht; BB 4615 NWZ, Oelde.

Abzugeben als Standort Niederrhein: eine Dampfmaschine, Normaleisener, 850 PS, eine Dampfmaschine, Normaleisener 250 PS. Anfragen unter N 575 NWZ, Bocholt.

Zimmer, hell und luftig, möbliert, an alleinstehende Person sofort abzugeben. Ricken Bocholt, Franzstraße 67.

Lebensmittelschiff zu kaufen oder mit Grundstücken zu tauschen gesucht. N 559 NWZ, Bocholt.

Junge, gebildete Frau, 37 J. alleinstehend, sucht Bekanntschaft eines charakterfesten Herrn in guter Lebensstellung. Zuschriften mit Bild (wird zurückgesandt) unter N 506 an die NWZ, Bocholt.

Tüchtige, kath. Mädch., 27 Jahre, wünscht gute, strebsamen, kath. Herrn kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Landwirt bevorzugt. Angeb. möglichst mit Bild unter N 570 an die NWZ, Bocholt.

Buntes Eis in Garmisch-Partenkirchen

Große Erfolge hatte die Pausin-Eisbahn bei ihren verschiedenen Gastspielen in den letzten Monaten zu verzeichnen. U. a. trat die Wiener Eisläufertruppe, der u. a. Ilse Pausin (Ihr Bruder Erik befindet sich noch in russischer Gefangenschaft), Trude Schwick, Hardy und Grete Velt angehören, auch auf Einladung der amerikanischen Militärbehörde im Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen auf, wo den Wienern zu ihrer großen Überraschung bemaltes Eis präsentiert wurde. Je nach Art der Gebotenen verwandelte sich die Eisfläche in einen Perserteppich oder in eine grüne Wiese mit bunten Blumen, dann wieder war sie mit Tiroler Figuren oder Tieren bemalt. Und da sie dazu natürlich auch noch in buntem Schelnverkleidung erstrahlte, so gleich das Eisstadion mehr einer Revuebühne, denn einer Eis-sportarena.

Fuball-Länderspiele am laufenden Band...

Portugal schlug Irland im Fußball-Länderspiel mit 3:1 Toren, nachdem es bei Halbzeit bereits mit 3:0 geführt hatte. Es war das erste Mal, daß Irland eine Repräsentativ-Mannschaft von Nord- und Süd-Irland gemeinsam aufgestellt hatte.

Belgiens Fußball-Nationalist versuchte vergeblich, die letzte 3:6-Niederlage gegen Holland wettzumachen. Sie mußte froh sein, im Rückspiel in Brüssel ein 2:2-Unentschieden zu erreichen. Im Weltrennen um die skandinavische Fußballmeisterschaft errang Dänemarks Ländersmannschaft Sonntag vor 35.000 Zuschauern in Kopenhagen einen überraschenden 3:1-Sieg über Schweden, das bei der Pause mit 1:0 im Rückstand gelegen hatte. Dänemark, das noch am Vortag in Oslo von Norwegen 2:1 besiegt wurde, stand der stärksten schwedischen Elf gegenüber.

Ceclia College behält die Meisterschaft

Im überfüllten Wembley-Empire Pool in London verteidigte Ceclia College ihren Meistertitel im Eiskunstlauf, den sie bereits seit 1935 innehat, erfolgreich. Sie wurden allerdings hart von der 22-jährigen Dänin Walke, die sich mit ihrer vollendeten Kür die Zuschauer immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß. Diese talentierte Nachwuchsläuferin belegte bereits auf dreizehn Jahren 1937 den dritten Platz in der englischen Meisterschaft hinter Ceclia College und Megan Taylor.

Drahtloses englisch-russisches Schachturnier

Ein vierstündiges englisch-russisches Schachturnier über den Funk, bei dem die britische Mannschaft in ihrem Londoner Klubhaus und die russische über 2000 Kilometer entfernt in Moskau spielte, begann am vergangenen Mittwoch.

Als das Spiel begann, saßen die englischen Schachspieler vor ihrem Brett, machten mit Weiß oder Schwarz ihre Züge, schrieben sie nieder und gaben sie in den Funkraum zur Weitergabe nach Moskau, wo schon 20 Sekunden später der russische Gegner auf seinem Schachbrett die Figuren des Partners entsprechend zog und seinen Zug überlegte.

Der britische Meisterspieler C. H. O. D. Alexander ging als Ueberrassungsspieler aus dem Wettbewerb hervor. Der russische Meister Botwinnik mußte Sonntag nach 40 Zügen in hoffnungsloser Stellung aufgeben.

Jaden siegte in Schweden, Sommer in Frankreich

In Schweden wurde bei Mora der „Große Preis“ ausgetragen und mit einem Stundennittel von 69,45 km von Ake Jaden gewonnen. Wesentlich schneller war das Rennen von Saint Ould in Frankreich, das einen interessanten Kurs aufwies. Auf der Sechskilometerstrecke gab es Harndelkurven sowie Spitzkehren, und sogar ein Tunnel fehlte nicht. In der Mitte des Rennens war noch ungewiß, wie der französisch-italienische Zweikampf (Sommer-Wille-Chiron gegen Farina-Nuvolari-Ruggieri) ausgehen würde. Nach km führte Wille knapp vor Farina, Chiron und Sommer. Farina mußte aufgeben, und als auch Wille nach zehn Runden abschied, stand der Sieg von Raymond Sommer fest. Er fuhr die 30 Runden mit einem Stundennittel von 109,42 km. Hinter dem Maserati-Wagen Sommers ging Chiron auf Talbot durchs Ziel. Auch auf dem 3. Platz endete ein Franzose.

Die nächsten Rennen sind am 14. Juli in Perpignan, am 7. Juli in Dijon und in Turin, am 14. Juli in Albi in der Schweiz.

Neuer Weltrekord im Diskuswerfen

Mit 54,97 Meter stellte Bob Fitch von der Universität Minnesota einen neuen Diskusweltrekord auf. Der bisherige Rekord stand auf 53,34 Meter, den der Italiener Consolini 1941 erzielt hatte. Erst kürzlich verbesserte er in Mailand seine eigene Weltbestleistung um 68 Zentimeter, doch wurde der Wurf nicht als Weltrekord anerkannt.

Lennart Strands Debut in Amerika

Der hervorragende schwedische Mittelstreckenläufer Lennart Strand, der sich zur Zeit in USA aufhält und auch an den Landesmeisterschaften der Vereinigten Staaten teilnehmen wird, erzielte gleich bei seinem ersten Start bei einem Abendsportfest in Conynton in Kalifornien über 1500 m die hervorragende Zeit von 3:56 Minuten. Auf den ersten 400 Metern führte der kalifornische Meister Fulton, dann aber ging der Schwede ihm vorbei und kam zu einem überlegenen Sieg.

Tauschanzeigen

Der zuerst genannte Gegenstand wird angetauscht.

Damen-Wollmantel, Gr. 42, dunkelblau, gegen Damenschuhe, Gr. 41, zu tauschen. Geschäftsstelle der NWZ.

Damen-Wintermantel, Gr. 44, gegen Fahrradzubehör zu tauschen, N 571 NWZ, Bocholt.

Guterhalter Herd gegen Radio (4 bis 5 Röhren) zu tauschen. Hiltpaß, Bocholt, Bogenstraße 24.

Einzelst. Kinderwagen gegen Damenschuhe, Gr. 41, zu tauschen. Gr. 23 od. 25, N 568 NWZ, Bocholt.

Puppe gegen Kinderschuhe, Gr. 23 od. 25, N 569 NWZ, Bocholt.

Einzelst. Kinderwagen, gut erhalten, gegen hellen Sommermantelstoff zu tauschen. Bocholt, Königsmühlenweg 22.

Küchenherd, neuerwertig gegen gutes Damenrad zu tauschen gesucht. N 574 NWZ, Bocholt.

10 Wochen alte Schwäne gegen Legehühner od. Junghennen zu tauschen. Näheres NWZ, Bocholt.

Moderner Herd gegen kompl. Schlafzimmereinrichtung zu tauschen. Wertausgleich, N 557 NWZ, Bocholt.

Vitamine aus der Luft

Der sowjetische Biochemiker Dr. N. G. Chodolny von der Sowjetakademie der Wissenschaften hat festgestellt, daß in der Luft gewisse Substanzen sitzen — „atmosphärische Vitamine“ nennt er sie —, die den Menschen gegen Krankheiten festigen.

Amerikanische Biochemiker haben diesen Befund bestätigt und weiter ausgebaut. Ein erwachsener Mensch, so berechnen sie, dürfte durch die Atmung pro Tag drei bis vier Milligramm „atmosphärische Vitamine“ in sich aufnehmen, also eine Menge, die ebenso groß ist wie die Vitaminmenge, die normalerweise mit der täglichen Nahrung aufgenommen werden soll. Die beiden amerikanischen Biochemiker E. H. Lucas und R. W. Lewis von der Landwirtschaftsschule in Michigan vergleichen sogar die bakterienförmige Wirkung der in der Luft enthaltenen Heilstoffe mit der Wirkung von Penicillin.

Als besonders stark hat sich, den amerikanischen Forschern zufolge, die Heilkraft von schottischen Disteln, Pflaumen, Heidelbeeren, Ebereschen und Geisblatt erwiesen. Die heilkräftigen Stoffe sind also nicht nur, wie die Volksmedizin meint, in den Pflanzen selbst, sondern auch in der Luft über ihren Standorten vorhanden.

Deutscher Städtebund soll neu gegründet werden.

In Westfalen ist ein vorläufiges Komitee gebildet worden, das die Neugründung des Deutschen Städtebundes vorbereiten soll. Dieser kommunalpolitische Vereinigung bestand bis 1933, als sie vom Nationalsozialismus in den deutschen Gemeindetag übergeführt wurde. Der Deutsche Städtebund ist eine kommunalpolitische Vereinigung der kleineren Städte, während die sogenannten Stadtkreise im deutschen Städtebund ihre Vertretung haben. Der Deutsche Städtebund vertritt die gemeinsamen Interessen der in ihm zusammengeschlossenen Gemeinden gegenüber höhergeordneten Amtsstellen. Es ist geplant, die Organisation der Städtebünde über Westfalen hinaus auf ein größeres Gebiet auszuweiten.

Gemüselieferungen aus Holland

Gemüselieferungen aus Holland für die westdeutschen Märkte treffen in mehrer mit einer gewissen Regelmäßigkeit ein. Nach dem letzten Düsseldorf-Marktbericht für die Zeit vom 11. bis 16. Juni wurden aus Holland 68.187 Stück Blumenkohl und 75.816 Stück Kopfsalat angeliefert und vom Düsseldorf-Markt aus zur Verteilung gebracht. Aus dem gleichen Bericht geht hervor, daß die Angehörigen 3904 Kilo Erdbeeren und Kirschen restlos an Krankenhäuser, Altersheime und Kindertagesstätten ausgegeben wurden. An Gemeinschaftsspeisen und Ausländerlager wurden 3490 Kilo Inlandsgemüse, das sind 1,35 Prozent der angelieferten Ware, ausgeben.

Düngemittel für die britische Zone

Über 9500 Tonnen Constantine-Phosphat zur Herstellung von Düngemitteln kamen dieser Tage mit dem britischen Frachtschiff „Samitana“ aus dem nordafrikanischen Hafen Bona nach Hamburg. Die Schiffsladung muß noch bearbeitet und mit Schwefelsäure aufgeschlossen werden und gelangt dann als fertiges Düngemittel an die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein, Rheinland und im Wesergebiete.

Die „Samitana“ ist das siebente Schiff, das in diesem Jahre Phosphat aus Algerien nach Hamburg, Bremen und Emden in die britische Zone gebracht hat. In besonderen Häfen wird der Rohstoff von den Überseeschiffen in Schuten und Güterwagen umgeladen und dann über die verarbeitenden Superphosphatfabriken der Landwirtschaft zugeführt.

Aus den Weinbaugebieten

Die Schädlingsbekämpfung in den Weinbergen des Rheingebietes konnte in diesem Jahr bisher in befriedigendem Ausmaß durchgeführt werden. Über die Ernteaussichten kann noch kein Urteil abgegeben werden. Die Weinernte des vergangenen Jahres war im Rheingau mengenmäßig außerordentlich gering. Sie betrug im Durchschnitt nur etwa 20 Prozent einer normalen Weinernte. Dafür ist die Qualität des Weines so, daß er mit den besten Erntejahren verglichen werden kann.

TODESFÄLLE

Johann Pennkamp

Gelehrter, starb am 11. Mai 1945, im Reservelazarett z. Schilddamm, Bannthal (Siefermark), an einer schweren Verwundung, im Alter von 40 Jahren. Wir hoffen und beten, daß er ruht mit seinem Bruder Josef, der am 1. April 1942 schon gefallen ist. In stillem Leid: Familie Wwe. Pennkamp, Bocholt, Ottostraße, z. Z. Müssum 151.

Josef Wennmacher

Pionier, starb im Alter von 38 Jahren in einem Lazarett in Frankreich, Besatzung von treuester Pflichterfüllung und tiefer Frommigkeit, galt sein ganzes Denken und Handeln seiner Familie. In tiefer Trauer: Frau Irmgard Wennmacher u. Töchter Irmel und die übrigen Angehörigen. Bocholt, Juni 1946.

Neuerwertig: Anzug, Gr. 46, gegen gleichwertigen, Gr. 42 bis 44, zu tauschen gesucht. Bocholt, Wesselstraße 4.

Radio-Telefon (3 Röhren) gegen gut erhaltenes Fahrrad zu tauschen. Wertausgleich, Näheres NWZ, Bocholt.

Zimmerofen gegen hohe Herrenschuhe, Gr. 42 bis 43, zu tauschen. Tenhaken, Bocholt, Hansstraße 4.

Gelbe, gut erhalten, gegen Eb-Service zu tauschen. Wenning, Bocholt, Yorkstraße 17.

Kraftmotor, 380 V, 2 PS, geg. Lichtmotor, 220 V, 1 bis 1 1/2 PS, Näh. NWZ, Bocholt.

Hengststollen, erstklassig, 4 Monate alt, gegen Hengst zu tauschen. Näh. NWZ, Bocholt.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabebeschreibungen ist. Es werden nur Namen des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(D 363) Bernh. Gerwans, bis Sept. 45 im russ. Gefangenenlager Heuerswerder, Baracke 27. — Paul Rapers, Anstr. Fr.-Nr. 24 181, bis Sept. 45 in Heuerswerder (Sachsen).

(BW 1300) Ges. wird Frau Baukenrodt, deren Sohn Alfred sich in amerikan. Gefangenschaft befindet.

(N 207) Geir. Heinz Hanrath Fr.-Nr. 24 148, 16. Pz.-Division, Letzte Nachricht v. 16. 1. 1943 aus Stalingrad.

(BW 4575) Fr.-Nr. 32 074, A. Obli. Becker, Lt. Schönerich, Zahnmeister, Otten, Wachtmeister Hegemann, Karameraden der Fr.-Nr. 31 663, Stalingrad.

(CL 259) Uffz. Heinrich Woort, Fr.-Nr. 10 603 C. Letzte Nachricht 18. 2. 45 auf Umgebung Kessel (Schlesien).

Herausg. Die Zeit

Nr. 109

Ke Meinu

Paris, 2 schleunigum Außenminis das unerle als Hindern

Vertrag wur Schiffahrt au über Frankre nischen Alpen Kreuzer, die wurde gebillt behalt dieses Zu einer klari minster ledig richtung in auf einen G Innsbruck-M Molotow an hatte, daß nu wogen werden

Die

Zu dem wie

sitzungen, de

nahmen Byrn

den Standpun

schiffahrt in

kanstalten f

verlangte, da

staaten selbst

vor allem Jug

kei. Byrnes

außerungen b

Nationen Gele

treten Möglic

denkskonferen

Einwand, daß

lien mit der L

Byrnes an C

essen und a

Kupferlieferun

wege erinnere

einen Komprom

vier Mächte un

geben sollten.

dasselbe, ob m

erhaltung des

der Donau au

trauensklause

lung des Fluss

verpflichtet, M

mitvorschlag

An dem Wie

eine Regelung